Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

58 (9.3.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. I. 3400.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 58 | **Samstag, den 9. März 1935** | **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Die Reise Lord Edens nach Moskau und Warschau ist beschlossene Tatsache. Der Zeitpunkt ist noch in der Schwebe.

*

Bei der englischen Unterhausdebatte zum Wehretat am Montag sprechen Baldwin und Simon über das Weißbuch.

*

Der englische Luftfahrtminister Londonderry ist mit dem Flugzeug am Freitag in Paris eingetroffen.

*

Im Memelländer-Prozeß wurden furchtbare Strafanträge gestellt.

*

In Berlin wurde durch den Reichssportführer die Wassersportausstellung eröffnet.

*

Die Lage in Griechenland ist noch ungeklärt; von der Grenze kommen widersprechende Nachrichten. Die Regierungsoffensive soll infolge der Witterung weiter verschoben sein. Die Aufständischen melden Erfolge.

*

Nach den Engländern und Franzosen hat nun auch Italien drei Kriegsschiffe in die griechischen Gewässer entsandt.

Flaggen der öffentlichen Gebäude am Samstag

Berlin, 8. März. Am Samstag, 9. März, dem Tage der Beisetzung des tödlich verunglückten bayerischen Staatsministers und Gauleiters Schemm, flaggen die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen Halbmast. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Ein Ausschnitt der Trauerfeierlichkeiten, die der Reichssender München von 22.20 bis 22.40 Uhr am Samstag überträgt, wird von den Reichssendern Hamburg, Stuttgart, Königsberg und dem Deutschlandsender übernommen.

*

Die Uebertragung des Staatsbegräbnisses im Rundfunk

Berlin, 8. März. Die Reichssendeleitung teilt berichtigend mit: Am Samstag, 9. März, überträgt der Reichssender München von 11 bis 13 Uhr die Trauerfeierlichkeiten vom Staatsbegräbnis des Staatsministers und Gauleiters Hans Schemm aus Bayreuth. Dieser Uebertragung sind die Reichssender Berlin, Breslau, Frankfurt, Leipzig, Stuttgart und Köln angeschlossen.

*

Seldtes Beileid zum Tode Schemms.

DNB. **Berlin**, 8. März. Reichsarbeitsminister Seldte hat aus Anlaß des Todes von Gauleiter Schemm dem bayerischen Ministerpräsidenten, sowie dem Gau Bayerische Ostmark sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

Neue Zusatzvereinbarung zum deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen

Berlin, 8. März. In Berlin ist am 7. März 1935 eine neue Zusatzvereinbarung zu dem deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen unterzeichnet worden. **Die Vereinbarung regelt die Verzollung gewisser schweizerischer Waren bei der Einfuhr nach Deutschland.** Gleichzeitig sind Vereinbarungen getroffen worden über die **Erleichterung der Einfuhr deutscher Waren nach der Schweiz** hinsichtlich der Kontingentierung und der Anwendbarkeit des Ausfuhrförderungsverfahrens.

Von zuständiger schweizerischer Seite wird hierüber wie folgt berichtet: Der Bundesrat hat in einer Sitzung von dem Ergebnis der in Berlin abgeschlossenen Verhandlung mit der Reichsregierung Kenntnis genommen. Es erfolgte eine Verständigung hinsichtlich der schweizerischen Wünsche wegen Ermäßigung gewisser deutscher Zölle auf Chloralhydrat, Seidenbeuteltuch, Hutgeflechte und einzelner Artikel auf dem Gebiete der Maschinenindustrie. Schweizerischerseits wurde dagegen die schon in früheren Verhandlungen in Aussicht gestellte Erhöhung zahlreicher Kontingente endgültig zugestanden. Es handelt sich hierbei vor allem um die Ausfuhr schweizerischer Uhren nach Deutschland, für die das Ostergeschäft in erträglicher Weise geregelt werden konnte.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im Februar 1935

Berlin, 8. März. Im Februar wurden 17 527 Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich neu zum Verkehr zugelassen, das sind gegenüber dem Vormonat (14 894) 17,7 Prozent mehr und im Vergleich zum Februar des Vorjahres (8340) mehr als doppelt so viel. Gestiegen ist vor allem die Zahl der erstmals zugelassenen Personenkraftwagen und Krafträder. An Personenkraftwagen kamen 11 600 (22,9 Prozent mehr als im Januar) und an Krafträdern 3097 (plus 37,5 Prozent) neu in den Verkehr. Die Lastwagen- und Omnibus-Zulassungn (1953) waren gegenüber Januar leicht abgeschwächt (minus 8,0 Prozent). An Dreirad-Fahrzeugen gelangten 604 zur Zulassung (im Vormonat 775), und an Zugmaschinen 273 (im Vormonat 308).

5 Todesurteile im Memelländer Prozeß beantragt

Kowno, 8. März. Im Memelländer-Prozeß ergriff am Freitag Generalstaatsanwalt Monstavicius das Wort. Er beschäftigte sich besonders eingehend mit den Angeklagten aus der Neumann-Partei. Im wesentlichen hielt er sich an die Behauptungen der Anklageschrift.

Dann stellten General Wiemer und Generalstaatsanwalt Monstavicius die Strafanträge. Es wurde beantragt: gegen die Hauptangeklagten aus der sog. Jesuttis-Gruppe (ein Fall, der bekanntlich durch die Verhandlung nicht geklärt ist, in dem aber die Anklage einen sog. Fememord erblickt hat), Prieß, Wannagat, Boll, Gottschalk und Leva, die Todesstrafe durch Erschießen.

Gegen den Mitangeklagten dieser Gruppe, Jakschtat, wurde lebenslängliches Zuchthaus beantragt. Lebenslängliches Zuchthaus wurde ferner beantragt gegen die beiden Angeklagten der sog. Wallat-Gruppe, wobei es sich um einen Bauernstreik handelt, der aber von der Anklage als ein politischer Anschlag hingestellt wurde.

Gegen die Hauptangeklagten aus der sog. Neumann-Gruppe, d. h. die Mitglieder der Sovog, Neumann, Bertuleit, Rademacher und sechs weitere Hauptführer dieser Partei wurden je 15 Jahre Zuchthaus beantragt, gegen die sog. Gruppenführer je 12 Jahre und gegen alle übrigen Mitglieder der Neumann-Partei einschließlich des litauischen Spitzels Molinnus je acht Jahre Zuchthaus.

Gegen die Mitglieder der sog. Saß-Gruppe, d. h. die christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft (CSA.) wurden folgende Anträge gestellt: Gegen die Hauptangeklagten Saß und von der Koppe je 12 Jahre Zuchthaus, gegen die Kreisleiter je 10 Jahre Zuchthaus und die Führer der sog. Stammeskreise je 10 Jahre Zuchthaus und die anderen von 6 bis 9 Jahren Zuchthaus.

Die ungeheuerlichen Strafanträge im Memelländerprozeß.

DNB. **Kowno**, 8. März. Wenn man auch im Memelländer Prozeß schon nach der Anklage erwartet hatte, daß die Litauer strenge Strafen beantragen würden, so hat der am Freitag ausgesprochene Schreckensantrag doch wie eine Bombe eingeschlagen. Freilich muß man dem Ankläger Monstavicius zugute halten, daß er die Voruntersuchung geführt hat und die Angeklagten und Zeugen zum Teil unter Martern durch seine Leute bedrohen ließ, wie aus der Beweisaufnahme eindeutig hervorging. Bezeichnend ist, daß in den Zuschauerlogen die Litauer aus der guten Haltung, mit denen die Angeklagten die Strafanträge entgegennahmen, glaubten schließen zu müssen, daß die Angeklagten höhere Strafen (!!) erwarten hätten.

Man wird abwarten müssen, ob das litauische Gericht, das sich bekanntlich aus höheren Offizieren zusammensetzt, diesen völlig unverständlichen und unerhörten Strafanträgen folgen wird. Es ist aber wohl kaum anzunehmen, daß das Gericht und die litauische Regierung entgegen dem klaren Ergebnis der Zeugenaussagen zu einem Rechtsbruch die Hand reichen wird.

Eine Kundgebung der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums

Alfred Rosenberg über Weltanschauung und Politik

DNB. **Berlin**, 8. März. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttumes hält vom 8.—10. März in Berlin eine Arbeitstagung ihrer Hauptlektoren und Landesstellen ab. Eingeleitet wurde diese Arbeitstagung am Freitag abend durch eine große öffentliche Kundgebung im Preußenhaus, der u. a. der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann Weiß, der Leiter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Dr. Groß, und Vertreter sämtlicher Parteigliederungen beiwohnten. Ein Fanfarenmarsch des Jungvolkes und ein Sprechchor der HJ. leiteten die Veranstaltung ein. Nach einer Minute stillen Gedenkens für den verstorbenen Staatsminister Gauleiter Schemm eröffnete der Leiter der Reichsstelle, Pg. Hagemeyer, die Kundgebung. Er umriß Zweck und Ziel der Arbeitstagung. Sie habe die Aufgabe, einen einheitlichen Stil, eine einheitliche Haltung auf dem Gebiete der Weltanschauung zu verwirklichen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg hatte sich für seinen Vortrag das Thema gestellt: „Weltanschauung und Politik bauen den neuen nationalsozialistischen Staat." Er sprach von dem Kampf den die nationalsozialistische Partei um die deutsche Selbstverwirklichung und Selbstgestaltung geführt hat. Dabei sei der geistige Gesundungsprozeß Voraussetzung für die politische Gesundung gewesen. Seit 1933 habe sich der Stil des Kampfes geändert. Während der Kampf der vorausgegangenen 14 Jahre unmittelbar und angreifend sein mußte, waren ihm nach der Machtergreifung andere Formen gegeben, die mehr innerliche und gestaltende sein mußten. Rosenberg ging dann auf die neue Sendung des deutschen Schrifttumes ein und erklärte u. a.: Das Schrifttum, das 14 Jahre lang nur in einer Zeitungspolemik zur Geltung kommen konnte, ist heute berufen, jene innere Formung des deutschen Menschen vorzunehmen, die durch Worte vorbereitet und durch die Schrift für die Zukunft festgehalten und weiter verbreitet werden soll. Die Sturzflut der politischen Ereignisse hatte eine Sturzflut des deutschen Schrifttumes zur Folge. Es mußte gesiebt und abgestoßen werden, was unfruchtbar bleiben mußte. Die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttumes hat hier wirkungsvoll eingegriffen. Durch die Hände ihrer 500 Lektoren und 30 Hauptlektoren geht heute nahezu zwei Drittel der ganzen deutschen Buchproduktion. Hand in Hand mit der Reichsstelle arbeitet in bestem Einvernehmen die Kommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttumes. An diesen beiden Stellen hat sich eine große geistige Sichtungsarbeit der Partei schon vollzogen, und die kommenden Zeiten werden diese Tätigkeit weiter ausbreiten. Diese Stellen sind nicht ein Index-Kollegium, sondern sie bezwecken eine wirkliche und

Oeffentliche Kundgebung in Durlach

Am **10. März 1935, 15.30 Uhr** spricht

Pg. Heinz Ott, von der Reichsleitung der NSDAP

in der **„Festhalle"** in Durlach.

Vor Beginn der Kundgebung **Propagandamarsch** der Formationen, anschließend Einmarsch derselben in die Festhalle. Alle Bewohner von Durlach und Umgebung werden aufgefordert, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Karten zum Preise von **20 Pfg.** sind bei den Zellen- und Blockleitern zu haben.

Kreispropagandaleitung.

ehrliche Förderung, um das herauszugreifen, was unmittelbar lebensfördernd ist. Es ist soviel in Deutschland an Geistesgut in 50 Jahren zerstört worden, daß es größte und edelste Aufgabe für jeden ist, das ringende geistige Leben wieder herauszufinden und es mitten in unser Dasein zu stellen. Wir wollen keinem Talent eine nur mißgünstige und kritisierende Welt gegenüberstellen, sondern wir wollen förderndes Verständnis erwecken. Es soll nicht mehr so sein, daß Dichter und Künstler erst verhungern müssen, damit man ihnen nach 100 Jahren ein Denkmal stellt. Im Rahmen der ganzen schaffenden Nation ist der Reichsstelle die Aufgabe zugewiesen, das deutsche Schrifttum auf allen Gebieten zu fördern. Immer klarer wird sich das innere Wollen der großen Umwälzung herausstellen. Dann wird auch auf deutschen Schulen und Hochschulen ein anderer Geist, eine andere Lehrmethode und ein anderes Lehrziel aufgestellt werden können. Die Erziehung kommender Geschlechter muß in eine sichere und eindeutige Bahn geführt werden. Wir haben die Pflicht, dieser Jugend zu helfen, damit sie begreift, daß das 20. Jahrhundert ihr neue Aufgaben und neue Pflichten schenkte. Deutschlands Wiedergeburt geht politisch mit großen Schritten vor sich. Dieses innere stolze Erwachen in der Politik ist begleitet von einer Ausgestaltung in Wort und Schrift und in dieses große Leben hinein ist unsere Arbeit gestellt. Das ersehnte Ziel bleibt ein einziger starker deutscher Nationalstaat, gegründet auf einer einzigen starken deutschen Nationalkultur.

Eröffnungssitzung der Reichsnotarkammer

Dr. Gürtner und Dr. Frank sprechen.

DNB. **Berlin,** 8. März. Die Eröffnungssitzung der Reichsnotarkammer am Freitag gestaltete sich zu einem für die Zukunft des deutschen Rechtslebens besonders bedeutsamen Ereignis. Der Einladung des Präsidenten der Kammer, Pg. Notar Wolpers-Lennep, folgend, waren die Führer des deutschen Rechtslebens in Partei und Staat erschienen.

Notar Wolpers schilderte den gegenwärtigen zersplitterten Zustand des Notariats im Reiche, und hob besonders hervor, daß hier die nationalsozialistische Revolution endgültig den Boden für eine einheitliche Neugestaltung geebnet hat. Er dankte den Erschienenen Reichsministern Dr. Frank und Dr. Gürtner dafür, daß sie durch die Schaffung der Reichsnotarkammer diese Vereinheitlichung eingeleitet hätten.

Im Anschluß daran nahm Reichsminister Dr. Gürtner das Wort. Er schilderte die Entstehung der gegenwärtigen Buntscheckigkeit auf dem Gebiete des Notariatswesens und begründete zugleich die Notwendigkeit der Vereinheitlichung dieses volksverbundenen Teiles der deutschen Rechtspflege, die zwar mit schonender Hand, aber in unbeirrbarer Verfolgung des gesteckten Zieles durchgeführt werde. Sodann umriß er die der Kammer gestellten Aufgaben, deren wichtigste zunächst sei, die gesetzgeberische Vereinheitlichung des Notariats vorzubereiten.

Anschließend nahm der Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank, das Wort. Nachdem er unter allgemeinem Beifall betont hatte, daß die Schaffung der Reichsnotarkammer ein nationalsozialistisches Verdienst sei, entwickelte er von hoher Warte die Stellung des Notars innerhalb der Volksgemeinschaft. Er bezeichnete den Notar als das Vertrauensinstrument, das die Brücke zwischen Staat und Volk darstelle, und versicherte, daß alles geschehen werde, um ihm seine wichtige und wertvolle Mission zu erleichtern. Die Vertrauensstellung des Notars im Rahmen der Volksgemeinschaft lege diesem im besonderen Maße die Verpflichtung auf, den Nationalsozialismus als den Inbegriff seines eigenen Lebens dienstlich und außerdienstlich zu sehen und in die Tat umzusetzen.

Hierauf wurde in die Arbeitstagung eingetreten, die sich mit den Grundfragen der Neuordnung des Notariats befaßte. Die beiden Reichsminister beteiligten sich hierbei lebhaft an der Aussprache zu den aufgeworfenen Fragen.

Vormilitärische Ausbildung der japanischen Jugend

Tokio, 8. März. In ganz Japan werden im April d. J. 15 000 Schulen für etwa 2,5 Millionen Jugendliche eingerichtet werden. Die Einrichtung dieser Schulen soll der körperlichen Ertüchtigung der japanischen Jugend dienen mit dem Zweck, auch in Japan eine vormilitärische Ausbildung einzuführen.

Haussuchungen in Eupen-Malmedy

Rucksäcke und Brotbeutel als militärische Ausrüstungsstücke.

DNB. **Aachen,** 8. März. Am Donnerstag gegen 9 Uhr setzte in Eupen-Malmedy ganz plötzlich und unerwartet eine Haussuchungsaktion ein und zwar sowohl in den drei Städten Eupen, Malmedy und St. Vith wie auch in verschiedenen Ortschaften innerhalb der neubelgischen Kreise. Diese Haussuchungen stützen sich auf eine Anordnung der Brüsseler Behörde, die die Aktion mit dem Gesetz über die Betätigung der Parteimilizen begründet. Den Personen gegenüber, bei denen die Haussuchungen vorgenommen wurden, rechtfertigte man das Vorgehen damit, daß sie unter dem Verdacht stünden, gegen dieses Gesetz verstoßen zu haben. Dieses Gesetz über die Parteimiliz besagt, daß das Tragen von Uniformen verboten ist. Die Organisationen und Parteien als solche werden von dem Gesetz nicht berührt.

Die Haussuchungen erfolgten unter der Leitung des Generalstaatsanwalt von Lüttich in Verbindung mit einer Anzahl von Gendarmen. Die Wohnungen wurden vom Keller bis zum Dach und bis in die letzten Winkel durchsucht. Selbst die Mülleimer wurden durchwühlt. In verschiedenen Fällen hat man auch allerhand Material mitgenommen, so deutsche und belgische Tageszeitungen und Zeitschriften, zahlreiche Bücher und sogar bei einem Mitglied des Eupener Stadtrates Material, das der Stadt Eupen gehört. Außerdem wurden 55 Rucksäcke und 55 Brotbeutel — in der belgischen Presse als „Patronentaschen" bezeichnet! — beschlagnahmt. Gewisse belgische Blätter wissen also nichts besseres zu tun, von der Beschlagnahme solcher Rucksäcke und Brotbeutel als von der „Beschlagnahme von militärischen Ausrüstungsgegenständen" zu reden, obwohl jedes Kind in Eupen weiß, daß diese Sachen nur zum Reisen und Wandern in den Ferien benutzt werden. Auch verfielen an einigen Stellen eine Reihe von Windjacken und ein Paar Stiefel der Beschlagnahme. Irgend etwas Belastendes ist aber nirgendwo zutage gefördert worden. In Eupen ist auch eine Verhaftung vorgenommen worden, und zwar handelt es sich um den Diplomingenieur Neuhaus, der dem Gefängnis zugeführt wurde. Es verlautet, daß bei ihm eine Schreibmaschine beschlagnahmt wurde.

Man kann annehmen, daß die Begründung „Verstoß gegen das Gesetz über die Parteimiliz" nur ein Vorwand war, um erneut gegen die heimattreue Bevölkerung vorzugehen. Als Veranlasser dieser Aktion kommen wohl bestimmte Personenkreise von Neubelgien in Betracht, die es immer wieder für nötig erachten, übergeordnete Stellen in Brüssel und Lüttich zu Maßnahmen zu veranlassen, die vollkommen überflüssig und unbegründet sind. Die Aktion richtete sich fast ausnahmslos gegen Personen, die in der heimattreuen Bewegung tätig sind, deren Ziel es ist, innerhalb des belgischen Staates, dem Eupen-Malmedy zugeteilt wurde, für die Erhaltung der deutschen Sprache und Kultur und für die sonstigen Rechte der Bevölkerung im Rahmen des Gesetzes einzutreten. Von einer Parteimiliz oder illoyalen Tätigkeit kann überhaupt keine Rede sein. Denn der Heimatbund betreut lediglich die Erhaltung der Sitten und Gebräuche der heimattreuen Bevölkerung. Der Bevölkerung hat sich naturgemäß eine große Erregung bemächtigt. Ueberall wird das Vorgehen eifrigst besprochen.

Reichssendeleiter Hadamovsky in Stuttgart

Stuttgart, 8. März. Am Freitag traf Reichssendeleiter Hadamovsky in Stuttgart ein. Aus diesem Anlaß veranstalteten der Gau Württemberg-Hohenzollern des Reichsverbandes Deutscher Rundfunkhörer eine Kundgebung der Gefolgschaft der Daimler-Benz-AG. in Untertürkheim, bei der der Reichssendeleiter über das Thema: „Arbeiter und Rundfunk" sprach. Er sprach dabei zunächst über die Bedeutung des Rundfunks als einer der stärksten Waffen im Kampfe des Nationalsozialismus um die Macht. Gleicherweise aber sei er auch ein Instrument des inneren Friedens gewesen und ein Werkzeug, um das Recht auf Arbeit und Wohlstand friedlich zu sichern. Darum gehöre auch in jedes deutsche Haus ein Rundfunkapparat. Der Reichssendeleiter erörterte weiterhin die Bedeutung des Gemeinschaftsempfanges, wie er anläßlich der großen nationalen Feiern in Deutschland üblich geworden sei. Nachdem er noch die wirtschaftliche Auswirkung der Schaffung des Volksempfängers erwähnt hatte, kam er zum Schluß auf die große kulturelle Arbeit des Rundfunks zu sprechen, die auch dem deutschen Arbeiter gehöre.

60 Kommunisten wegen Hochverrats verurteilt

DNB. **Düsseldorf,** 8. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Nach zehntägiger Verhandlung wurden in einer von Düsseldorf vor dem zweiten Strafsenat des Oberlandesgerichtes Hamm gegen 71 Angeklagte verhandelten Hochverratssache das Urteil gefällt. Unter Freisprechung von 11 Angeklagten wurde ein Angeklagter zu lebenslänglichem Zuchthaus je ein weiterer Angeklagter zu 15 Jahren bezw. 10 Jahren Zuchthaus und 13 weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 9—4 Jahren verurteilt. Die restlichen Verurteilten erhielten Strafen von 4 Jahren Zuchthaus bis zu 5 Monaten Gefängnis.

Die Hauptbeschuldigten waren als Funktionäre vom Ausland aus mit dem illegalen Aufbau der KPD. in Westdeutschland beauftragt worden und haben einen organisatorischen Zusammenhalt aufzubauen versucht. Sie mußten deshalb wegen schwerer Gefährdung des Staatswohles und zur Abschreckung für ihre im Ausland sitzenden Gesinnungsgenossen mit den schwersten Freiheitsstrafen bestraft werden.

Weitere Verurteilte hatten sich führend in der Neubildung der kommunistischen Gewerkschaftsbewegung, der sog. Einheitsfront in Westdeutschland betätigt und mußten daher mit schweren Strafen belegt werden.

Der größte Teil der Verurteilten hat sich aufgrund der früheren Zugehörigkeit zur KPD. verleiten lassen, sich der illegalen KPD. anzuschließen und zum Teil auch in unteren Funktionen tätig zu werden.

Zuchthausstrafen für Mitglieder der Schwarzen Front

Berlin, 8. März. Am Freitag wurde in dem Prozeß gegen die acht männlichen und weiblichen Anhänger der „Schwarzen Front" vom Volksgericht das Urteil gefällt. Die männlichen Angeklagten erhielten ausnahmslos Zuchthausstrafen und zwar der 32jährige Helmut Müller aus Zittau drei Jahre drei Monate, der 29jährige Walter Kramer aus Dresden, der 40jährige Emil Gepp aus Ortrand und der 29jährige Fritz Kahlert aus Dresden je drei Jahre, und der 21jährige Johannes Cieslak aus Seifhennersdorf zwei Jahre acht Monate. Auf diese Strafen wurde die Untersuchungshaft in Höhe von sieben bezw. acht Monaten Gefängnis angerechnet. Bei den drei mitangeklagten Frauen hielt der Senat nur eine Fahrlässigkeit für vorliegend. Er stellte daher bei zwei von ihnen das Verfahren ein, während die dritte eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten erhielt, die aber als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, für das Gericht stehe außer Zweifel, daß Otto Strasser als Leiter der Schwarzen Front das Ziel verfolge, die rechtmäßige Regierung Adolf Hitlers auf gewaltsamem Wege zu beseitigen und an ihre Stelle eine Regierung zu setzen, die die Verwirklichung der nationalbolschewistischen Endziele Otto Strassers bedeuten würde. Ein Unternehmen aber, das in dieser Weise auf die gewaltsame Aenderung der derzeitigen, durch den Nationalsozialismus geschaffenen verfassungsmäßigen Grundlagen hinziele, müsse als hochverräterisch angesprochen werden.

Der Zeitpunkt der ungarischen Wahlen festgesetzt

DNB. **Budapest,** 8. März. Das Oberhaus trat am Freitag zu einer kurzen Sitzung zusammen, um das Handschreiben des Reichsverwesers Horthy über die Auflösung des Parlaments entgegenzunehmen. Die Neuwahlen finden nach einer Verordnung des Innenministers in der Zeit vom 29. März bis zum 7. April statt.

Der gesamte amerikanische Heereshaushalt vom Senat angenommen

DNB. **Washington,** 8. März. Der Senat nahm am Freitag den gesamten Heereshaushalt im Betrage von 400 Millionen Dollar an. Der Haushalt sieht eine Erhöhung des amerikanischen Heeres um 46 250 auf 165 000 Mann vor. Ferner wurden 19 Millionen Dollar für 547 weitere Flugzeuge und 6 Millionen Dollar für die Mechanisierung des Heeres bewilligt. Die Vorlage geht jetzt an das Repräsentantenhaus zurück, da noch einige kleinere Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden müssen.

Reichsberufswettkampf 1935! Wer noch zugelassen werden will, melde sich sofort bei der örtlichen Wettkampfleitung!

Änderung im Hause Tiebruck

Roman von Christel Broehl-Dalhoff

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

41 (Nachdruck verboten.)

Bereits zwei Tage nach Herrn Pastings Beerdigung ließ sich seine Witwe bei Maria melden. Sie hatte sich in ihrem koketten, auffallenden Trauerstaat in einen Sessel fallen lassen und schwenkte zur immerwährenden Erinnerung an die Empörung, die sie zur Schau tragen wollte, Marias Schreiben in den gepflegten Fingern. Marias Erscheinung entwaffnete sie jedoch zuerst so stark, daß sie keins der wohlerwogenen Worte herausbringen konnte. Sie hatte sich die Frau, die sich Günters so angenommen, zunächst durchaus anders vorgestellt; doch vermochte Marias überzeugender Ernst sie wiederum zu reizen, und sie belferte erbost los:

„Wie kommen Sie dazu, Frau Professor, meinen Sohn seinem Elternhause fernzuhalten? Welches Licht wirft es auf mich? Kaum ist mein Gatte verschieden, so verläßt der Sohn das Haus? Als wäre ich ihm nicht immer eine gute Mutter gewesen — geradezu lächerlich! Und wie sieht es aus, wenn Günter in einem anderen Hause —"

Sie sprach die Sätze nicht zu Ende, sie begann mit Erklärungen und Vorhaltungen, die sie nicht zu erläutern verstand. Denn Marias Blick haftete so fest, so ernst und für Laura Pasting unbequem auf ihrem Antlitz, daß ihr ganz ungemütlich wurde.

„Vielleicht darf ich jetzt auch sprechen", begann Maria und nahm einen Stuhl, sich Frau Pasting gegenüberzusetzen, „und Ihnen erklären, was wirklich geschehen ist? Ich habe mir schon längst gewünscht, einmal mit Ihnen sprechen zu können und Sie zu fragen, was Sie unter Mutterschaft verstehen?"

„Was ich unter —" griff Frau Pasting den Satz auf.

„Sie haben mich ganz richtig verstanden, Frau Pasting: Was verstehen Sie unter Mutterschaft?"

Laura räusperte sich. Sie versuchte einen Augenblick, einfach zu lachen und die Sache mit Lächerlichkeit zu erledigen; angesichts dieser Fragerin war es eine glatte Unmöglichkeit eine Antwort zu umgehen.

„Eine sonderbare Frage stellen Sie da, ich bin nie Mutter gewesen."

„Das ist es nämlich!" Maria beugte sich vor. „Sie sind nie Mutter gewesen und haben doch soeben von ‚Ihrem Sohn' gesprochen."

„Gott, pro forma! Schließlich habe ich seinen Vater geheiratet, nicht wahr? Dadurch ist er gesetzlich mein Stiefsohn geworden. Es kann aber keiner von mir verlangen, daß ich mich mit einem grünen Bengel, der mir mißtrauisch und ablehnend gegenübersteht, herumschlage und mir durch ihn das Leben verbittern lasse."

„Das ist der Irrtum", widersprach Maria, „man verlangt von Ihnen, wenn Sie einen Witwer mit einem Kind heiraten, daß sie nicht nur die Frau des Mannes, sondern auch die zweite Mutter seines Kindes werden."

„Himmel, ich habe dem Jungen nie was getan. Die ersten Schläge hätte er noch zu bekommen."

„Schläge — als wenn es auf so etwas ankäme!" sagte Maria wegwerfend. „Ich meine etwas ganz anderes. Als Sie in das fremde Haus kamen, in das Haus, in dem bisher des Kindes Mutter regiert, geschaltet und gewaltet, da war es doch verständlich, daß Ihnen das scheu gemachte Kind nicht entgegenflog. Sie können mir entgegenhalten, daß es auch für eine zweite Mutter schwer wäre, Fuß zu fassen. Das gebe ich zu, aber schließlich sind dann doch Sie der reife und erwachsene Mensch der beiden Parteien, und Ihnen kommt es zu, die Brücke zu bauen. Das Kind muß die echte Wärme und Güte des neuen mütterlichen Herzens spüren, um selbst warm und zutraulich zu werden. Und was haben Sie getan? Sie haben alles Scheue, angstvoll Drängende und Sehnsüchtige in dem verlassenen Knaben übersehen und achtlos zertreten. Sie haben ihn aus dem Hause getrieben, Sie haben alles in ihm zerstört, was er sich unbewußt in seinem Innern aufgebaut, er ist Ihnen immer unliebenswerter erschienen, und doch trugen Sie allein die Schuld."

Laura Pasting versuchte sich mit einem letzten Anflug von Ueberlegenheit beleidigte Würde zu geben.

„Sie wagen mir ganz unglaubliche Dinge zu sagen, Frau Professor. Es ist beleidigend —"

„Um Himmels willen, jetzt keine verlogene Konversation!" unterbrach Maria sie. „Was hätte ich davon, wenn ich Ihnen all dies sagte, um Sie zu kränken? Wie sollte ich dazu kommen, Sie beleidigen zu wollen? Ich will doch gerade das Gegenteil, ich will Ihnen helfen!"

„Sie machen also das alles mit Gefühl?" Laura Pasting bemäntelte ihr rettungsloses Unterliegen mit einem Spott, der nicht traf.

„Ja, ich mache das mit ‚Gefühl', wenn Sie es so nennen wollen. Georg hat am ersten Weihnachtstag seinen Freund aus einem Lokal dritter Ordnung herausgeholt, in das er sich verkrochen hatte, krankhaft von dem Gedanken beherrscht, sich, sein Leben, seine Art zu erniedrigen. Durfte ich ihn in diesem Zustand nach Hause gehen lassen, wo Sie waren, über ihn hinwegsahen und seine furchtbare Not nicht begriffen, einfach nicht begreifen wollten, weil Ihnen das arme Kind uninteressant war. Es ist doch eine lebendige Menschenseele, die da vor dem Untergang stand. Haben Sie denn kein Empfinden?" Sie beugte sich vor; sie sah endlich, daß sich Lauras glattes, weich gepolstertes Gesicht verzog, daß ihre schwer zu treffende, empfindliche Stelle getroffen oder doch wenigstens angerührt war, und daß sie nun nicht locker lassen durfte bis zum Erfolg. Sie überwand sich und griff nach den beiden steinbeladenen Luxushänden der Witwe, hielt sie mit festem Druck. „Sie sind doch auch eine Frau. Und jeder Frau wohnt das Mütterliche inne, jeder guten Frau muß es innewohnen. Wollen Sie eine Ausnahme machen? Mir ist Günter doch sicher fremd, aber ich lasse ihn jetzt nicht von mir, bis sich seine Erregung wenigstens so weit gelegt hat, daß ich ihn ohne Sorge ziehen lassen kann. Er ist jetzt mein Kind, weil er ein Mensch ist, der mich braucht."

Laura Pasting starrte in das heiße, leidenschaftlich erregte Gesicht Maria Tiebrucks. Sie wollte sich noch nicht geschlagen geben. Sie wollte nicht. Aber Maria hielt ihren Blick fest, gütig, streng und ernst. Sie war Mutter, Helferin und Priesterin an der Menschheit. Laura Pasting fühlte die Ueberlegenheit der anderen. Sie warf plötzlich die Hände vor das Gesicht, vergaß ihre anerzogene Damenhaftigkeit, ihre hier lächerlich wirkende Haltung und keuchte vollkommen niedergeworfen und nun ganz unbeherrscht hervor:

„Was wissen Sie denn davon, wie es in mir aussieht? Sie halten mir hier Reden und klagen mich an, und ich —? Meinen Sie, es sei angenehm, einen alten, verliebten Mann zu heiraten? Ich war Verkäuferin in einem Krawattengeschäft. Pasting sah mich, verliebte sich in mich. Er war für mich das Gründliche, und ich suchte einen reichen Mann. Ich habe ihn geheiratet. Direkt war mir der Junge unsympathisch, der mich mit Augen ansah, als wüßte er, warum ich seinen Vater heiratete. Ich sah es deutlich, daß er mich verachtete. Aber ich war arm, und Pasting hatte Geld. Ich habe Pasting geheiratet und habe verschwendet und Geld ausgegeben. Man sagt", hier glitzerte ihr Triumph durch, „er habe sich meinetwegen ruiniert. Heute ist nicht mehr viel da. Aber ich mußte mich doch betäuben, das zum Schweigen bringen, was in mir jammerte und schrie; ich hatte mich doch um mein Leben selbst betrogen. Und er war eifersüchtig, eifersüchtig auf jeden Menschen, mit dem ich sprach. Als ich dann wirklich einen Mann kennenlernte, den ich lieben konnte, da habe ich es ihm gesagt und von ihm losgewollt. Ist das Schuld? Habe ich Recht auf mich?" Sie verschlang die Finger und wand sie wieder auseinander, sie bot ein Bild von Echtheit und Mache zugleich.

Maria, die einmal jählings Mitleid gehabt hatte, verschloß dieses wieder; es war hier nicht angebracht.

„Sie haben ein Recht auf Ihr Leben, gewiß", sagte sie herb, „aber trotzdem tragen Sie Schuld. Sie haben einen Mann, der Sie vergötterte, aus Berechnung geheiratet."

(Fortsetzung folgt.)

Hexenkessel Balkan

Die Angelegenheit des griechischen Bürgerkrieges rückt allmählich aus der innenpolitischen Sphäre heraus und wird zu einem die internationale Politik angehenden Ereignis. Die an der Gestaltung der Verhältnisse in Griechenland interessierten Mächte haben denn auch bereits seit Tagen ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ein Sieg des greisen Venizelos würde voraussichtlich auch eine Aenderung der außenpolitischen Orientierung Griechenlands im Gefolge haben. Venizelos ist immer ein Gegner des Balkan-Paktes gewesen. Die Türkei, die am Weiterbestehen dieser Staatenunion ein lebhaftes Interesse hat, hatte infolgedessen militärische Vorkehrungen getroffen, um notfalls einen Austritt Griechenlands aus dem Balkanbunde mit allen Mitteln verhindern zu können. Man erwartete, daß auch die jugoslawische Regierung sich veranlaßt sehen würde, mindestens Grenzschutzmaßnahmen in die Wege zu leiten, um auf jeden Fall für unvorhergesehene Ereignisse gerüstet zu sein. Gleichzeitig hat sich aber nun auch Bulgarien, das dem Balkanbund nicht angehört, zu Truppenzusammenziehungen und zur Sperrung der Grenze gegen Griechenland entschlossen. Der bulgarische Außenminister hat diese Maßnahmen ausdrücklich mit den Ereignissen in Griechenland und damit, daß sie den Frieden im Balkan bedrohten, begründet.

Man ist in der Tat in Südosteuropa in den letzten Tagen ernstlich besorgt gewesen und hat internationale Verwicklungen nicht mehr für ausgeschlossen gehalten. Diese Verwicklungen würden aber, gleichviel ob die Vermutung von Venizelos durch eine fremde Macht gewährten Unterstützungen zutrifft, über den Rahmen Südosteuropas schon deshalb hinausgegriffen haben, weil sich Frankreich als Protektor der südöstlichen Staatenorganisationen fühlt und in einer etwaigen Zerstörung des Balkanbundes eine Beeinträchtigung seiner eigenen Politik gesehen haben würde. Es scheint, daß auch Rivalitäten zwischen Bulgarien und der Türkei eine Rolle spielen.

*

Gefechtstätigkeit in der Nähe der bulgarisch-griechischen Grenze

Petritsch (Bulgarisch-Mazedonien), 8. März. Nachrichten von der bulgarisch-griechischen Grenze zufolge sind die Kämpfe zwischen den griechischen Regierungstruppen und den Aufständischen bereits in eine Entfernung von etwa 23 Kilometer von der bulgarischen Grenze herangerückt. Besonders heftige Gefechte spielen sich in der Gegend von Poroi ab. Man erwartet hier in den nächsten Tagen den Uebertritt zahlreicher Flüchtlinge aus Griechenland. Die griechischen Grenztruppen haben sich teils für die Regierung, teils für die Aufrührer erklärt.

In Saloniki

Athen, 8. März. Die Vorbereitungen gegen die Aufständischen in Mazedonien gehen immer weiter. Die mazedonische Hauptstadt Saloniki ist in ein Heerlager verwandelt. Truppen aller Waffengattungen sind in den Straßen der Stadt zu sehen. Die ständig eintreffenden Züge mit Reservisten aus dem Süden werden von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Hauptsächlich sind junge Leute unter die Waffen berufen worden. Ordnung und Sicherheit sind nirgends gestört.

*

Weder die Türkei noch einer seiner Nachbarn hegten kriegerische oder auch nur unfreundliche Absichten gegenüber Bulgarien. Bulgarien habe an der griechischen Grenze militärische Maßnahmen ergriffen und die Türkei habe als Mitglied des Balkanbundes und als Teil der griechisch-türkischen Entente gegenüber diesen Maßnahmen nicht gleichgültig bleiben können. Die Türkei trete unter allen Umständen für den territorialen Status quo ein.

*

Einberufung bulgarischer Reservisten

Sofia, 8. März. Wie erst jetzt mit Bestimmtheit bekannt wird, sind die Reservisten, die im Oktober vorigen Jahres aus dem aktiven Militärdienst entlassen worden waren, wieder unter die Waffen gerufen worden. Wie es heißt, verfolgt diese Maßnahme den Zweck, die durch die Entsendung verschiedener Einheiten an die griechische Grenze entstandenen Lücken aufzufüllen.

*

Bulgarisch-türkische Auseinandersetzung

Genf, 8. März. Der ständige Vertreter Bulgariens in Genf, Antonoff, hat den Generalsekretär des Völkerbundes auf gewisse Gefahren hingewiesen, die durch militärische Vorbereitungen der Türkei in Thrazien nach bulgarischer Ansicht entstanden sind. Man könne in der ganzen Provinz eine fieberhafte Tätigkeit feststellen, wie am Vorabend eines Krieges, und man spreche in Ost-Thrazien unter den Truppen und innerhalb der Bevölkerung ganz offen von einer Offensive, durch die Südbulgarien in 24 Stunden besetzt werden könne. Schließlich wies der bulgarische Vertreter noch darauf hin, daß in der türkischen Presse gegen Bulgarien gehetzt werde.

Der türkische Gesandte in Bern Kemal Husni, gab daraufhin der internationalen Presse und auch dem Generalsekretär des Völkerbundes gleichlautende Erklärungen ab, wonach der Schritt des bulgarischen Völkerbundsvertreters in den amtlichen türkischen Kreisen in Genf starkes Erstaunen hervorgerufen habe.

*

Die Lage in Griechenland

Lebensmittelmangel bei den Aufständischen
Munitionsmangel bei den Regierungstruppen

Athen, 8. März. Die Stellungen der Aufständischen in Mazedonien wurden am Freitag mittag von 13 Flugzeugen der Regierungstruppen erfolgreich mit Bomben belegt. Sicheren Nachrichten zufolge haben die Aufrührer allen Mut verloren, da sich bei ihnen ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln bemerkbar macht.

Belgrad, 8. März. Obwohl die südslawische Presse keinesfalls einen Sieg der Aufständischen in Griechenland begrüßen würde, geht aus ihren Berichten hervor, daß sich die Lage der Regierungsstreitkräfte nicht nur in Mazedonien, sondern auch auf den Inseln des Aegäischen Meeres allmählich verschlechtert. Seit Donnerstag nachmittag ist in Mazedonien eine große Schlacht im Gange, wobei aber nicht die Regierungstruppen, sondern die Aufständischen die Angreifer zu sein scheinen. Die Schlacht scheint sich auch zugunsten der Aufrührer zu entwickeln. Nachrichten aus Saloniki besagen, daß die Stadt in Verteidigungszustand gesetzt wird. Trotz des ungünstigen Wetters sollen mehrere Flugzeuge der Aufständischen die staatlichen Gebäude in Saloniki bombardiert haben. Die Flugzeuge der Regierungstruppen beschränkten sich dagegen auf das Abwerfen von Flugzetteln.

In Belgrad ist man der Meinung, daß das ernsteste Hindernis für die Regierungstruppen der Munitionsmangel ist. Dieser Umstand und nicht das Wetter soll an der Untätigkeit der Regierungstruppen schuld sein. Da alle Munitionslager im Norden und Nordosten des Staates errichtet worden waren, befinden sie sich jetzt im Besitze der Aufständischen, die die Verteilung der Waffen und der Munition unter der mobilisierten Bevölkerung beendet zu haben scheinen.

*

Griechischer Schritt beim Völkerbund?

Genf, 8. März. Der ständige Vertreter Griechenlands beim Völkerbund, Rafael, ist von seiner Regierung beauftragt worden, am Freitag nachmittag beim Generalsekretär des Völkerbundes vorzusprechen. Man nimmt hier allgemein an, daß dieser Besuch mit dem am Donnerstag erfolgten Schritt des bulgarischen Vertreters beim Völkerbund im Zusammenhang steht.

*

Griechische Banknoten verbrannt

Athen, 8. März. Der Wirtschaftsminister Kesmatzoglou hat angeordnet, daß in allen Städten, die von Aufständischen bedroht werden, die Banknoten verbrannt werden. Nach Telegrammen von den Inseln Chios und Syros sind die dortigen Bankleiter der Anordnung nachgekommen. Sie haben insgesamt Banknoten in Höhe von 150 Millionen Drachmen (3,531 Millionen RM.) den Flammen übergeben.

*

Französische Neutralität in Griechenland

Paris, 8. März. Die über die Lage in Griechenland eintreffenden Nachrichten haben in hiesigen politischen Kreisen einige Beunruhigung ausgelöst. Die von der Türkei und anscheinend auch von Bulgarien getroffenen oder in Aussicht gestellten Vorsichtsmaßnahmen lassen die Besorgnis aufkommen, daß die zunächst rein innergriechischen Angelegenheiten außenpolitische Auswirkungen haben könnten, denen die an dem Frieden auf dem Balkan und dem Mittelmeer interessierten Mächte nicht gleichgültig gegenüberstehen könnten. Man hofft allerdings, daß folgenschwere Verwicklungen vermieden werden und legt deshalb größten Wert auf die Feststellung, daß sich Frankreich — genau wie England — vollkommen neutral verhalten und weiter alles unterlassen werde, was einer Stellungnahme für eine der beiden griechischen Parteien gleichkommen würde.

*

Italienische Kriegsschiffe in die griechischen Gewässer

Rom, 8. März. Im Hinblick auf die Ereignisse in Griechenland sind der Kreuzer „Trento" und die Zerstörer „A da Mosto" und „A Pigafetta" nach dem aegäischen Meer ausgelaufen. Sie werden zunächst einen Hafen des Dodekanes anlaufen.

*

Venizelos verwundet?

DNB. **Athen,** 8. März. Wie der griechischen Regierung durch den Hafenkapitän von Volo mitgeteilt wurde, ist dort ein südslawisches Torpedoboot eingelaufen, das einen aufsehenerregenden Funkspruch über den Aufständischenführer Venizelos aufgefangen haben will. Danach soll Venizelos ernsthaft verwundet worden sein und gegenwärtig von einem Torpedoboot der Aufrührer nach Alexandrien gebracht werden.

Fliegerangriff auf Serres.

DNB. **Athen,** 9. März. 15 Regierungsflugzeuge belegten am Freitag die Kasernen und den Bahnhof von Serres mit Bomben. Gleichzeitig führten sie einen Erkundungsflug durch die Umgebung von Serres aus. Der Strymon-Fluß ist über die Ufer getreten und hat große Ueberschwemmungen angerichtet. Im übrigen ist die Lage an der Front die gleiche wie am Donnerstag. Die Stimmung bei den regierungstreuen Truppen ist ausgezeichnet.

Richtigstellung der Athener Telegraphenagentur.

DNB. **Athen,** 9. März. Die Athener Telegraphenagentur teilt mit: Die Gerüchte, daß in Griechenland eine Zensur über Briefe eingeführt sei, sind vollkommen unbegründet. Selbst die Telegrammzensur, die vom Kriegsrecht vorgeschrieben ist, wird so weitherzig gehandhabt, daß, wie jeder feststellen kann, alle Nachrichten über die Ereignisse in diesen Tagen ins Ausland gelangen, abgesehen natürlich von rein fantastischen Meldungen. Verhaftungen sind tatsächlich vorgenommen worden, aber lediglich zu dem Zweck, Wühlereien oppositioneller Kreise zu unterbinden.

Und die Hintergründe...?

Der Mythos vom Pfunde — Marianne bietet sich an — In der Sackgasse!

WPD. Bekanntlich ist das englische Pfund in den letzten Tagen wieder in erheblicher Weise gefallen. Anfang März zahlte man für ein englisches Pfund noch rund 12 RM., am Mittwoch nur noch 11.62 RM., also ein Sturz um 40 Pfennig. Was dieser neuerliche Währungsverfall bedeuten soll, kann man nur vermuten. Ein Teil der Auslandspresse vermutet dahinter ein neues wirtschaftliches Manöver! Eine ruhige Ueberlegung spricht aber dagegen, denn das englische Pfund ist jetzt bei einem Stande angelangt, dessen Unterschreitung alle weiteren Währungsmaßnahmen in der Wirkung selbst aufheben, also paralysieren müßte. Abgesehen davon, daß seitens der Vereinigten Staaten sofort der Gegenschlag geführt und der Dollar gleichfalls um die entsprechenden Punkte gesenkt würde — Roosevelt hat sich bekanntlich die gesetzliche Handhabe dazu vom Senat verschafft —, müßten auch die innerenglischen Folgen in einer Richtung verlaufen, die der englischen Regierung sehr unbequem würden.

Bisher hat es nämlich die englische Regierung vermocht, in der Welt den Mythos vom englischen Pfund trotz der großen Währungserschütterungen zu erhalten, d. h., man ist in der Welt immer noch davon überzeugt, daß eines Tages das englische Pfund zu seiner Parität zurückkehren wird, und daß es statt 12 Mark oder 11.60 Mark wieder 20 Mark und 40 Pfennige im blanken Golde für ein Papierpfund geben wird.

Im Vertrauen hierauf hat doch die ganze Welt auf das englische Pfund spekuliert und einen Goldstrom in Richtung London geschickt, vor dem man sich ja in der englischen Nationalbank kaum zu retten vermochte. Je mehr englische Papierpfunde auf den Markt geworfen wurden, desto mehr Gold strömte nach England. Der englische Bürger hatte begriffen, daß seinerzeit die englische Währung auf einem zu hohen Niveau stabilisiert worden war, und daß dadurch der englische Handel am Weltmarkt ins Hintertreffen gedrückt wurde. Wenn man diesen Verlust einholen wollte, mußte man entweder die Produktionskosten drücken, d. h. für das kapitalistische Denken die Arbeiterlöhne, oder man mußte den Schnitt bei der Währung machen. Die Entwertung von über 40 Prozent erachtete man aber für diese Zwecke als durchaus genügend und eine weitere Entwertung ist mit wirtschaftlichen Motiven auch dem Engländer nicht mehr plausibel zu machen.

Das neuerliche Absinken des englischen Pfundes hat dementsprechend auch schon zu einer gewissen Panikstimmung geführt, und wenn die Auslandsmeldungen zutreffen, dann hat die Flucht aus der englischen Währung und damit praktisch auch die Kapitalflucht aus England schon begonnen. Der englische Kapitalbesitzer weiß nur nicht recht, wohin mit seinem Vermögen. In diesem Augenblick kommt die Erklärung der französischen Regierung, daß auf keinen Fall mit einer weiteren Verwässerung des französischen Franken zu rechnen sei, sehr gelegen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier Zusammenhänge bestehen.

Das wäre die eine Erklärung für den Pfundsturz, die aber, von der Logik der englischen Position her gesehen, sehr unwahrscheinlich ist. Die zweite Erklärung, die in dem anderen, wohl besser informierten Teil der Auslandspresse gegeben wird, ist die, daß es sich um ein politisches Manöver Frankreichs gegen England handelt, um den Druck gegenüber Deutschland zu verschärfen. Wir wollen diese Vermutungen nicht weiter ausspinnen, sondern nur auf die Methode hinweisen, mit der Frankreich schon seit vielen Jahren mit Hilfe von Währungsmaßnahmen Politik macht.

Solange die Staaten eine stabile Währung und auch die genügende Golddeckung besaßen, um jeden Angriff auf ihre Währung abwehren zu können, war es verhältnismäßig gefahrlos, wenn einmal große Papiermark- oder Devisenbeträge an irgendeinem Börsenplatz auf den Markt geworfen wurden und mangels der nötigen Aufnahmefähigkeit die Währung ins Schwanken geriet. Durch die nötigen Gegenmaßnahmen, insbesondere durch Goldverschickungen, konnte der Schlag sofort pariert werden, und in einigen Tagen war die alte Situation wiederhergestellt. Heute ist aber den einzelnen Staaten die Manöverierfähigkeit weitgehend genommen, und wenn in geschickter Weise ein größeres Manöver gegen die Währung eines Landes im stillen vorbereitet wird, so kann das schon weitgehende Folgen haben. Daß die deutsche Währung hier eine absolute Sonderstellung hat, weil keinerlei nennenswerte Beträge deutscher Währung am Weltmarkt schwimmen, die man sammeln könnte, und weil auch durch die deutsche Devisengesetzgebung der Devisenhandel absolut fest in unserer Hand ist, muß hierbei einmal außer Betracht bleiben.

Für England ist die Situation durchaus anders, und man wird sich in London überlegen müssen, wie man den Schlag parieren will.

*

Um den englischen Besuch in Berlin

Edens Reise nach Moskau und Warschau

London, 8. März. Die Reise des Lordsiegelbewahrers Eden nach Moskau und Warschau wird nicht ganz 14 Tage dauern. Eden wird in Moskau Besprechungen mit Stalin und dem Volkskommissar Litwinow haben und sich besonders in Warschau mit dem Außenminister Beck besprechen.

Der parlamentarische Berichterstatter der „Times" schreibt, man hoffe nach wie vor, daß es nach einer Erklärung des Standpunktes der Regierung durch Baldwin und Simon im Unterhaus am nächsten Montag möglich sein werde, eine Vereinbarung über den Berliner Besuch zu erreichen. Man sei allgemein der Ansicht daß es die Dinge vereinfachen würde, wenn der Berliner Besuch stattfände, bevor Eden nach Warschau und Moskau gehe. Andererseits wünsche man nicht, den Besuch in Polen und Sowjetrußland länger hinauszuschieben als unbedingt notwendig sei.

Der liberale „News Chronicle" äußert in einem Leitaufsatz Bedenken gegen die Entsendung Edens anstatt Simons nach Moskau und Warschau und bemerkt, die Aussichten der Verhandlungen würden zum mindesten nicht gebessert werden, wenn die britische Regierung auch nur den Anschein erwecke, als ob sie die beiden anderen Mächte nicht mit der gleichen Art von Achtung behandle. Das Blatt sagt ferner, der Schlüssel zur ganzen Lage liege jetzt in Berlin. Hoffentlich werde die britische Regierung keine Mühe sparen, um das durch die Veröffentlichung des Weißbuches verlorene Gelände wiederzugewinnen und einen möglichst frühen Tag für die aufgeschobenen Besprechungen festzusetzen. Die Unterhaus-Debatte am nächsten Montag sollte von der Regierung dazu benutzt werden, mit einer Geste den bedauerlichen Eindruck zu beseitigen, den das Weißbuch hervorgerufen habe. Hoffentlich werde sie diese Möglichkeit nicht ungenutzt lassen.

Lord Allen of Hurtwood zum Weißbuch.

DNB. **London,** 8. März. In einer in Woodford (Grafschaft Essex) über das Aufrüstungsweißbuch der englischen Regierung gehaltenen Rede fragt Lord Allen of Hurtwood, ob die Regierung nicht auch ein Weißbuch veröffentlichen könne, in dem sie Vorschläge für eine wirksamere internationale Zusammenarbeit entwickelt. Die Regierung habe dem Land einen Einblick in die ganzen Probleme der Landesverteidigung und der Landessicherheit gegeben. Die Friedensbewegung sollte mit einer begründeten Darlegung ihres Standpunktes erwidern. Lord Allen erklärte weiterhin, daß nach seiner Meinung Sicherheit nicht durch nationale Rüstungen gewährleistet werden könnte, und warf der Regierung Mangel an klarer Führung vor, weil sie keine Vorschläge mache, um die internationale Sicherheitsorganisation wirksam zu gestalten. Der Redner schloß: „Während meines Besuches in Deutschland habe ich erkannt, wie hoch das Ansehen Englands ist. Wir haben keine Feinde in Europa und werden von jeder Nation geachtet. Unter diesen Umständen können wir sicherlich tatkräftigere Bemühungen machen, um die internationalen Einrichtungen im Interesse der von Allen gewünschten Sicherheit neu zu beleben."

Die englischen Wochenzeitschriften gegen das Weißbuch

DNB. **London,** 8. März. Die politischen Zeitschriften verurteilen einheitlich die Veröffentlichung des englischen Aufrüstungweißbuches und die darin enthaltenen Angriffe gegen Deutschland.

„News Statesman and Nation" schreibt: „Der Zeitpunkt der Veröffentlichung u. die in dem Weißbuch geführte Sprache machen es doppelt und dreifach unheilvoll. Hat man etwa geglaubt, Hitler einschüchtern zu können, oder daß er so einfältig sei, einen großen Stock mit einem Oelzweig zu verwechseln? Das Weißbuch war ein schwerer Fehlgriff.

„Saturday Review" bezeichnet das Weißbuch als ein taktloses und gefährliches Schriftstück. Macdonald bedrohe Hitler und das deutsche Volk, weil sie nicht gewillt sind, in einem Wohltätigkeitspakt für Sowjetrußland einzutreten.

„Spectator" erklärt u. a.: „Das Weißbuch hat einen beunruhigenden und sensationellen Charakter, der unvermeidlich zu einer bitteren Kritik von seiten Deutschlands geführt hat. Die Gründe für die englische Aufrüstung hätten alle angeführt werden können, ohne dabei eine ausländische Macht zu beleidigen. Ist nicht der Versuch, Deutschland allein für die gegenwärtige Lage in Europa zu tadeln, ebenso unfair wie indiskret? Kann Deutschland nicht mit Recht betonen, daß die Mächte zu tadeln sind, die keine Ergebnisse auf der Abrüstungskonferenz zustande brachten und die sich auf Anstiften Frankreichs weigerten, ihr Zugeständnis der deutschen Gleichberechtigung in die Wirklichkeit umzusetzen? Kann irgend jemand mit gesundem Menschenverstand annehmen, daß Deutschland, nachdem der Grundsatz der deutschen Gleichberechtigung einmal anerkannt war, auch nur einen Augenblick ruhen würde, bevor es die volle Gleichheit mit seinen Nachbarn erreicht hat?

Unter der Ueberschrift „Ein Schwarzbuch" schreibt der „Economist": „Es ist wahr, daß England in keiner Weise der Urheber der Aufrüstung ist, aber es würde eine Verdrehung der Sachlage sein, wenn man England als einen unbewaffneten Unschuldigen inmitten einer Welt von Briganten hinstellen würde. Wir sind eine der schwer gerüsteten Mächte der Welt, und der wichtigste Vorwurf, der vielleicht gegen uns erhoben werden kann, ist, daß wir viel zu lange die Nichterfüllung der Abrüstungsversprechungen geduldet haben, die wir und die anderen siegreichen Mächte im Jahre 1919 eingegangen sind.

Die „Cotholic Times", das führende Blatt der Katholiken in England, vermißt die Logik in der Denkschrift des Ministerpräsidenten und fragt: Wenn die deutschen Rüstungen England bedrohten, weshalb dann nicht auch die englischen Rüstungen eine Drohung gegen Deutschland sind und weshalb die deutschen Rüstungen für England eine größere Drohung sind als die französischen. Deutschland hat wiederholt erklärt, daß es Freundschaft mit Frankreich und Großbritannien wünscht. Wenn es jetzt aber aufrüstet, so nur deshalb, weil es durch den Versailler Vertrag rücksichtslos entwaffnet worden ist und später feststellen mußte, daß sein abgerüsteter Zustand nicht die gewünschten Erfolge hatte.

Die Erhöhung der Dienstzeit in Frankreich

Paris, 8. März. Man scheint in Regierungskreisen die Absicht zu haben, die **Einführung der anderthalbjährigen und später zweijährigen Dienstzeit** mit der außenpolitischen Entwicklung zu begründen. Die letzte Entscheidung über den einzubringenden Antrag soll von der Regierung erst Anfang nächster Woche gefällt werden, wenn der gegenwärtig in Südfrankreich zur Erholung weilende Außenminister Laval wieder in Paris ist und dann an den Regierungsberatungen teilnehmen kann. Nach dem „Echo de Paris" hat Ministerpräsident Flandin im Kabinettsrat ein Schreiben des Kriegsministers, General Maurin, verlesen, in dem dringend die Einbringung des Gesetzentwurfes zur Erhöhung der Militärdienstzeit gefordert wird.

Die parlamentarische Handhabung ist folgendermaßen gedacht: Die Regierung würde ihren Gesetzentwurf am Dienstag oder Mittwoch in der Kammer einbringen und die beschleunigte Verabschiedung beantragen. Wenn der Heeresausschuß der Kammer seinen Bericht innerhalb von fünf Tagen fertigstellen könnte, so würde die Beratung in der Kammer um den 20. März beginnen, also um die gleiche Zeit, zu der Ministerpräsident Flandin auch im Senat dem Senator Lemery versprochen hat, über die Dienstzeitfrage Rede und Antwort zu stehen.

Abweichend von den meisten Pariser Blättern glaubt „Le Jour" berichten zu können, daß die Einigung innerhalb des Kabinetts nicht so fest sei. Gewisse Minister seien unentschlossen, befehdeten einander und wollten sich vor allem keine Feinde auf der Linken schaffen. Die Sozialradikalen wollten die Reform bis nach den Stadtratswahlen hinausgeschoben wissen. Das „Oeuvre" behauptet, man habe die einjährige Dienstzeit absichtlich sabotiert, um zu der zweijährigen zurückkehren zu können. Noch schärfer drückt sich der Sozialist Léon Blum im „Populaire" aus. Er behauptet, der Anschlag wegen der zweijährigen Dienstzeit sei nur ausgedacht worden, um Flandin entweder zu stürzen oder ihn „gefangen" zu nehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hinrichtungen in Wien. Die Raubmörder Franz Böck und Alois Sedlak, die eine Gastwirtin in Oberstinkenbrunn (Niederösterreich) ermordet hatten, wurden durch ein Standgericht in Wien zum Tode verurteilt. Da das Gnadengesuch von dem Bundespräsidenten verworfen wurde, wurden die beiden Verbrecher am Donnerstagabend hingerichtet.

Schneetreiben in Mailand. Auch in Italien ist nach wärmerem Frühlingswetter der letzten Wochen wiederum ein Rückschlag eingetreten. In Mailand hält sich das Thermometer nur wenig über 0 Grad. Freitag früh setzte nach stürmischer Nacht in der Stadt wieder lebhaftes Schneetreiben ein.

18 japanische Arbeiter bei einem Erdrutsch getötet. Bei den Kanalarbeiten in der Nähe der Stadt Gifu, Provinz Aichi, ereignete sich ein Erdrutsch, bei dem 18 Arbeiter verschüttet wurden. Die Verschütteten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Zahl der Rundfunkteilnehmer am 1. März 1935. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. März ds. Js. 6 599 721 gegenüber 6 439 232 am 1. Februar. Im Laufe des Monats Februar ist eine Zunahme um 160 489 Teilnehmer (2,5 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl am 1. März befanden sich 477 312 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind, darunter 324 306 Arbeitslose.

Frankfurter Brandstiftung. Zu dem Brand des Geschäftshauses der Firma Veit-Wohlfahrt Auf der Zeil in Frankfurt am Main teilt der Oberstaatsanwalt mit, daß die nunmehr abgeschlossenen Ermittlungen den von vornherein bestehenden Verdacht, daß das Feuer vorsätzlich angelegt worden ist, endgültig bestätigt haben. Der eine Geschäftsinhaber, Julius Kahn, hat das Geständnis abgelegt, das Feuer vorsätzlich am Abend des 2. Februar angezündet zu haben.

Zur Steuererklärung

Die grünen Formulare für die Abgabe der Einkommensteuererklärung sind schon längst in die Häuser geflattert. In den nächsten Tagen wird man über ihnen sitzen und sie ausfüllen. Der Akt der Steuererklärung ist nicht beliebt. Aber er ist Staatsbürgerpflicht. Der Staat ist nicht nur Idee, sondern auch reale Gestalt, nicht nur Wesen, sondern auch Körper. Und was an ihm Materie ist, lebt in der Hauptsache von den Steuern genannten Abgaben seiner Bürger. Sie sind nicht eine einseitige Leistung, nicht nur ein auf dem Altar des Staatsbegriffs dargebrachtes Opfer. Den Steuern entsprechen vielmehr vielseitige und wertvolle Leistungen des Staates, die von vielen übersehen und als selbstverständlich hingenommen werden, als ob sie aus dem Nichts kämen.

Die richtige, das heißt sowohl gewissenhafte wie auf Steuerersparnis bedachte Ausfüllung der Steuerformulare wird vielen zunächst Kopfzerbrechen machen. Die Arbeit fällt um so leichter, je eifriger der Steuerpflichtige vorher seine Zeitung gelesen hat, die ihn über alle Steuerneuigkeiten auf dem laufenden hielt, und je sorgfältiger er vorher das Steuerformular studiert. Am besten macht er erst seine Steuererklärung „ins Unreine" und überträgt sie dann auf das amtliche Papier. Man vergesse nicht, sich die etwa notwendigen Unterlagen zur Begrundung der Abzüge zu verschaffen und die Steuererklärung u. U. durch beigefügte Aufstellungen zu ergänzen und zu erläutern. Der Steuerbeamte ist nämlich in den Veranlagungsrichtlinien angewiesen, in den Fällen, wo die Steuererklärung offenbar nicht mit der erforderlichen Gewissenhaftigkeit ausgefüllt worden ist, die Nachprüfung der Einkommensverhältnisse mit besonderer Gründlichkeit durchzuführen. Wer nicht sorgfältig deklariert, hat also Rückfragen zu gewärtigen, dessen Erklärung nicht glaubhaft scheint, u. U. eine Nachschau zu riskieren. Anderseits soll diese Gründlichkeit nicht in Bürokratismus ausarten. Der Steuerpflichtige darf sich merken, daß ebenfalls in den Veranlagungsrichtlinien die Finanzämter angehalten werden, bei der Ermittlung des Einkommens und der Durchführung von Maßnahmen „nicht kleinlich" zu verfahren. Vor allen Dingen darf in keinem Fall kleinlich verfahren werden in folgenden Fällen: Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter, Sonderausgaben, Kinderermäßigung für volljährige Kinder unter 25 Jahren in Berufsausbildung, Steuerermäßigung bei Vorliegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse.

Im Vordergrund der Steuererklärungsarbeit stehen natürlich die Abzüge, die man absetzen und die Erleichterungen, die man in Anspruch nehmen kann. Natürlich möchte jeder im Rahmen der anerkannten Steuerpflicht und der steuerlichen Legalität möglichst wenig Steuern zahlen. Es widerspricht nicht der Steuermoral, wenn er sich die Bestimmungen, die Steuererleichterungen gewähren, sorgsam zunutze macht. Sie gewähren gerade diesmal manche individuelle Entlastung. Wer hier umsichtig ist, sich rechtzeitig an die Erklärungsarbeit macht und sich mit den nötigen Unterlagen versieht, kann manche Mark Steuer sparen, die derjenige, der hastig deklariert und sich Steuergesetz sowie Steuerformular nicht genau ansieht, unnötig entrichtet.

Um bei der Abfassung der Steuererklärung eine kleine Hilfe zu leisten, hat die DAZ. in alphabetischer Reihenfolge eine Anzahl von Steuerbegriffen erläutert und dabei die Abzugsfähigkeit von Einkommensteilen in den Vordergrund gerückt. Das Verzeichnis kann nicht vollkommen sein.

*

Abgabe der Steuererklärung. Erklärung muß bis zum 15. März beim Finanzamt eingegangen sein. Bei dringender Verhinderung rechtzeitiger Verlängerungsantrag an das Finanzamt.

Abnutzung abzugsfähig bei Gebäuden und bei Wirtschaftsgütern, die zur Erzielung von Einkünften dienen, und zwar mit dem Jahresanteil der Anschaffungskosten an der Gesamtnutzungsdauer (siehe auch kurzlebige Gegenstände). Beispiel: Maschine, Anschaffungskosten 20 000 Mark, Abnutzungsdauer 10 Jahre, abzugsfähig 2000 Mark.

Anliegerbeiträge als Betriebsausgaben abzugsfähig.

Arbeitsspende abzugsfähig, sofern der Spendenschein bis zum 30. April 1934 beim Finanzamt eingereicht war.

Arbeitszimmer abzugsfähig, falls zu beruflichen Zwecken unentbehrlich, mit den anteiligen Kosten für Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Versicherung usw.

Bankspesen für Aufbewahrung, Verwaltung (Depotgebühren) abzugsfähig.

Betriebsausgaben sind Aufwendungen, die durch den Betrieb unmittelbar oder mittelbar zur Erzielung, Sicherung und Erhaltung von Einnahmen verursacht werden

Buchführung. Bei buchführungspflichtigen Kaufleuten bildet die Handelsbilanz (nicht die Steuerbilanz) die Grundlage für die Gewinnermittlung. Gewerbetreibende ohne Verpflichtung zur Buchführung haben als Gewinn den Unterschiedsbetrag zwischen dem Betriebsvermögen am Jahresschluß und dem am Vorjahresschluß zu Grunde zu legen.

Beschränkte Steuerpflicht für Personen mit inländischen Einkünften jedoch ohne inländischen Wohnsitz oder Aufenthalt.

Bilanzänderungen, d. h. ein zulässiger Ansatz soll durch einen anderen ebenfalls zulässigen ersetzt werden, nur zulässig mit Zustimmung des Finanzamts oder der Rechtsmittelbehörde.

Bilanzberichtigung zulässig bei unrichtigen, d. h. wegen Vorschriften des Steuerrechts und Handelsrechts verstoßenden Bilanzansätzen.

Damnum abzugsfähig erst bei Hypothekenrückzahlung.

Eigenheim auf Antrag einkommen-, vermögen-, landesgrund- und zur Hälfte gemeindegrundsteuerfrei, wenn zwischen dem 1. Juni 1934 und 31. März 1939 bezugsfertig oder zwischen dem 1. April und 31. Mai 1934 bezugsfertig, sofern Rohbau nach dem 31. Dezember 1933 vollendet.

Ersatzbeschaffung voll abzugsfähig, wenn der Ersatzgegenstand innerhalb der Steuerabschnitts verbraucht ist. (Siehe auch kurzlebige Gegenstände.)

Fachliteratur abzugsfähig, wenn im beruflichen Interesse notwendig.

Familienangehörige. Arbeitsvergütungen abzugsfähig, falls in voller Höhe für geleistete Dienste bezahlt.

Familienstand. Der Haushaltsvorstand hat in seiner Steuererklärung auch die Einkünfte seiner Ehefrau (sofern beide nicht dauernd getrennt leben) und die der Kinder anzugeben, für die ihm Kinderermäßigung gewährt wird. Die Verpflichtung gilt für das Kalenderjahr, in dem diese Voraussetzung mindestens vier Monate bestanden hat.

Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sind grundsätzlich abzugsfähig.

Gewinn aus 1. Land- und Forstwirtschaft ergibt sich aus dem Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben; 2. Bei buchführungspflichtigen Kaufleuten ergibt sich der Gewinn aus der Handelsbilanz; 3. Bei nicht buchführungspflichtigen Gewerbetreibenden ist Gewinn der Unterschied des Betriebsvermögens am Jahresschluß gegenüber dem Vorjahresschluß.

Gratifikationen als Betriebsausgaben abzugsfähig.

Hauszinssteuer abzugsfähig auch beim selbstwohnenden Hauseigentümer, der andererseits den Mietwert der eigenen Wohnung als Einnahme einstellen muß.

Instandsetzungen an Gebäuden mit 10 Prozent der Aufwendungen abzugsfähig, wenn zwischen 1. Januar 1934 und 31. März 1935 ohne Reichszuschuß begonnen und beendet.

Kraftwagen als Betriebsausgaben abzugsfähig, soweit nicht zu Privatzwecken benutzt.

Kleidung. Nur besondere Berufskleidung abzugsfähig; nicht dagegen Kosten für standesgemäße oder repräsentative Kleidung.

Kleinwohnungen auf Antrag von der Einkommen-, Vermögen-, Landesgrund- und der Hälfte der Gemeindegrundsteuer befreit, wenn zwischen 1. Juni 1934 und 31. März 1936 bezugsfertig oder zwischen 1. April und 31. Mai 1934 bezugsfertig, sofern Rohbau nach dem 31. Dezember 1933 vollendet.

Kurzlebige Gegenstände. Abzugsfähig sind die Aufwendungskosten für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, falls Nutzungsdauer fünf Jahre nicht übersteigt, und zwar bei Gewerbetreibenden, Land- und Forstwirten und freien Berufen, aber nur soweit sie Buch führen (auch ohne dazu verpflichtet zu sein).

Landwirtschaftliche Einheitssteuer. Bei Land- und Forstwirten, deren Gesamteinkommen 12 000 Mark nicht übersteigt, sind Reineinkünfte bis zu 6000 Mark einkommensteuerfrei.

Land- und forstwirtschaftliche Nebenbetriebe gelten grundsätzlich als selbständiger Gewerbebetrieb.

Luftschutz — Aufwendungen voll absetzbar; Neubauten für Luftschutzzwecke sind mit 10 Prozent der Aufwendungen steuerfrei.

Miete für gewerblich oder beruflich benutzte Räume sind Betriebsausgaben.

Nicht abzugsfähige Ausgaben: Haushalt, Familienunterhalt, Lebensführung, freiwillige Zuwendungen und Zuwendungen an gesetzlich unterhaltsberechtigte Personen, Einkommen- und Vermögensteuer. (Besondere wirtschaftliche Verhältnisse siehe Sondervergünstigungen.)

Reklamekosten grundsätzlich als Werbungskosten abzugsfähig.

Sonderausgaben sind eingehend im Steuererklärungsformular aufgeführt.

Sondervergünstigungen auf Antrag bei besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen. (Unterhalt auch volljähriger Kinder und bedürftiger Angehöriger, Sonderausgaben durch Krankheit, Tod und besondere Umstände.)

Spekulationsverluste abzugsfähig bis zur Höhe der im gleichen Steuerabschnitt erzielten und der Besteuerung unterliegenden Spekulationsgewinne.

Spekulationsgeschäfte bei Wirtschaftsgütern, die nicht dem Grundstücksrecht unterliegen, sind (im Gegensatz zur Definition im Steuererklärungsvordruck, die durch die später erlassene Durchführungsverordnung ergänzt worden ist) nur solche Veräußerungsgeschäfte in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1934, bei denen der Zeitraum zwischen Anschaffung und Veräußerung nicht mehr als drei Monate betragen hat.

Stiftungen bei Geschäftsjubiläen sind Betriebsausgaben, soweit üblich und angemessen.

Steuergutscheine, die dem Steuerpflichtigen im Wirtschaftsjahr 1934 vom Finanzamt zugeflossen sind, sind nur in Höhe eines Fünftels des Börsenkurses vom 31. Dezember 1934 einkommensteuerpflichtig.

Unterhaltsgewährungen nur abzugsfähig, falls außergewöhnliche Belastung (siehe auch Sondervergünstigungen).

Umbaukosten innerhalb des Betriebes sind als Werbungskosten abzugsfähig. Wird der Umbau jedoch über das Baujahr hinaus nutzbringend verwendet, so müssen die Kosten aktiviert und in Form von Abnutzungsabsetzungen auf die Nutzungsdauer verteilt werden.

Umzugskosten bei Uebersiedlung nach einem anderen Ort im Berufsinteresse als Werbungskosten abzugsfähig, hingegen nicht, wenn sie mit Erlangung einer neuen Lebensstellung verbunden ist.

Besteuerung nach dem Verbrauch ist zulässig, wenn Verbrauch mindestens 10 000 Mark (bisher 15 000 Mark) betragen hat und um mindestens die Hälfte höher ist als das festgestellte Einkommen. Die Grenze erhöht sich um 2000 Mark für jedes Kind, für das dem Steuerpflichtigen Kinderermäßigung zusteht.

Verlustvortrag aus den Wirtschaftsjahren 1933 und 1932 darf bis zur Hälfte des 1934 erzielten Gewinns abgesetzt werden.

Werbungskosten. Abzugsfähige Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen. Sie sind bei der Einkunftsart abzuziehen, bei der sie erwachsen sind. Werbungskosten sind auch: 1. Schuldzinsen und auf besonderen Verpflichtungsgründen beruhende Renten und dauernde Lasten, soweit sie mit einer Einkunftsart in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen; 2. Steuern vom Grundbesitz, sonstige öffentliche Abgaben und Versicherungsbeiträge, soweit solche Ausgaben sich auf die Gebäude oder auf Gegenstände beziehen, die dem Steuerpflichtigen zur Einnahmeerzielung dienen, 3. Beiträge zu Berufsverbänden und sonstigen Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist; 4. notwendige Aufwendungen des Steuerpflichtigen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte; 5. Aufwendungen für Arbeitsmittel (Werkzeuge und Berufskleidung); 6. Absetzungen für Abnutzung und für Substanzverringerung.

Gewerbeförderungsstelle für Baden

Auf Grund einer Anordnung des Reichshandwerksmeisters Schmidt werden zum 1. April 1935 die bisherigen Bezirksstellen des Deutschen Handwerksinstituts in Gewerbeförderungsstellen umgewandelt, die dem zuständigen Landeshandwerksmeister unterstellt werden. Die für Baden zuständige Gewerbeförderungsstelle hat ihren Sitz in Karlsruhe. Die Karlsruher Bezirksstelle des Deutschen Handwerksinstituts führte bisher die Bezeichnung Betriebswirtschaftliche Beratungsstelle der badischen Handwerkskammern. Ab 1. April führt diese Stelle die Bezeichnung Gewerbeförderungsstelle. Die Gewerbeförderungsstelle Karlsruhe untersteht dem Landeshandwerksmeister für den Bezirk Südwestdeutschland. Die Gewerbeförderungsstelle für Baden wird sich um die Schaffung eines gut durchgebildeten Meisterstandes bemühen. Sie wird die Meisterprüfungsausschüsse mit den Ergebnissen ihrer Arbeit bekanntmachen, um auf diese Weise eine einheitliche Linie in der Art der gestellten Forderungen herbeizuführen. Die Gewerbeförderungsstelle wird in Kürze eine Schulung der Sachverständigen beginnen. Die neuen Sachverständigen werden in fachlichen und allgemeinen Arbeitsgemeinschaften zusammengeführt.

Turnen ★ Spiel ★ Sport

Der Fußball am Sonntag

Süddeutsche Gauliga

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart; Ulmer FV. 94 — Stuttgarer SC.; SpV. Feuerbach — SpV. Göppingen.

Gau Baden: VfR. Mannheim — 1. FC. Pforzheim; Phönix Karlsruhe — SV. Waldhof; FC. 08 Mannheim — VfB. Mühlburg.

Gau Bayern: Bayern München — 1860 München; 1. FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg; SpVgg. Fürth — Schwaben Augsburg; BC. Augsburg — FC. Schweinfurt.

Gau Südwest: Phönix Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken; Union Niederrad — FK. Pirmasens; Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach; SpFr. Saarbrücken — Eintracht Frankfurt.

Nach der in mehreren Gauen infolge des Karneval-Sonntags eingeschobenen Ruhepause gibt es am kommenden Sonntag im Süden überall wichtige Entscheidungen. Es ist aber durchaus nicht ausgeschlossen, wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß sich die noch ausstehenden Gaumeister erst am letzten Spieltage einstellen. Zu erwarten ist jedoch, daß sich am kommenden Sonntag, wenn nicht alles trügt, Phönix Ludwigshafen in die Reihe der Würdenträger einschreibt, denn es ist anzunehmen, daß sie ihr letztes Spiel zu Hause gegen Saar 05 Saarbrücken erfolgreich beenden. In Baden und Württemberg dagegen wird sich die eingangs aufgestellte Behauptung bewahrheiten, daß nämlich das große Meisterschaftsrätselraten erst mit dem Programm-Abschluß sein Ende finden wird. In beiden Gauen sind die am Sonntag steigenden Großkämpfe von höchster und entscheidender Wichtigkeit.

In Baden

stehen die Auseinandersetzungen in Karlsruhe und Mannheim im Brennpunkt des Interesses. Phönix Karlsruhe und VfR. Mannheim kommen allein noch für die Meisterschaftsvergebung in Frage. VfR. mit einem Punkt Vorsprung hat natürlich entschieden die besseren Aussichten. Jeder Punkt ist kostbar und entscheidend für die Sicherung der Meisterschaft. In Karlsruhe stehen sich Phönix Karlsruhe und SV. Waldhof gegenüber. Dieses Ringen im Wilopark-Stadion wird das größte Interesse erwecken, gilt es doch für Phönix nur durch Gewinn beider Punkte dem VfR. auf den Fersen zu bleiben. Es ist auch nicht zu verkennen, daß dieses vorletzte Heimspiel für Phönix eine der schwersten Prüfungen darstellt, denn wenn es auch den Waldhöfern nicht gelang, ihren Titel mit Erfolg zu verteidigen, so sind sie trotzdem spielerisch nach wie vor eine der besten badischen Mannschaften. Das eigene Publikum und die Tatsache, daß es den Schwarz-Blauen schon als reisende Mannschaft gelang, seinen Gegner zu besiegen, deuten auch diesmal auf ein kleines Plus der Platzherren, denen wir eine Wiederholung des knappen Vorspielsieges zutrauen. Hochgradig interessiert an diesem Spiele sind natürlich die Mannheimer Rasenspieler, die den FC. Pforzheim empfangen. Obwohl die Goldstädter im Augenblick nicht hundertprozentige Form auf den Rasen bringen, werden sie alles daransetzen, um ihren Karlsruher Freunden eine Bresche zu schlagen. Wenn auch in allererster Linie mit einem Erfolg der Platzherren zu rechnen sein wird, so wäre auch ein dem Vorspiel entsprechendes Unentschieden nicht ausgeschlossen. Ohne tiefere Bedeutung ist das dritte Treffen, in dem 08 Mannheim den VfB. Mühlburg empfängt. Dieses Spiel findet infolge des sonntäglichen Großkampfes VfR. — FC. Pf. bereits am Samstag in Lindenhof statt.

In Württemberg.

fällt in dem Stuttgarter Lokalgroßkampf eine wichtige Vorentscheidung. Das ewig junge Derby dieser alten Rivalen wird dem Verlierer den endgültigen Verlust seiner Hoffnungen bringen. Da der SSV. Ulm als Tabellenführer pausiert wird auch hier die Meisterschaftsfrage am letzten Spieltage gelöst werden. Auch der Kampf gegen den Abstieg tobt mit bitterer Zähigkeit fort. Der Ulmer FV. 94 empfängt den SC. Stuttgart und in Feuerbach erwartet man die Göppinger, die den letzen Versuch anstreben, sich in der obersten Fußballklasse zu behaupten. Dieses Vorhaben scheint den Gästen weniger zu gelingen, denn auch im Rückspiel sollte es den Föhrichleuten gelingen, über die Hohenstaufen zu triumpfieren.

Bayern.

Hier interessieren nur noch in höchstem Grade die Abstiegskämpfe. Neben den Augsburger Schwaben und Jahn Regensburg, deren Schicksal wohl schon besiegelt sein dürfte, muß noch einer der beiden Neulinge Weiden oder BC. Augsburg absteigen. Wie sich die Situation mit Verlauf der sonntäglichen Kämpfe gestaltet, ist nicht vorauszusehen. Sichert sich BC. Augsburg im Heimspiel gegen Schweinfurt die beiden Punkte, dann wird wohl Weiden in seinen vorjährigen Wirkungskreis zurückkehren müssen.

Der Südwest-Gau

steht dicht vor der Entscheidung in der Meisterschaftsfrage. Mit großer Zähigkeit setzten die Ludwigshafener den einmal begonnenen Erfolgsweg fort und werden auch am kommenden Sonntag ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sehen, wenn sie das letzte Heimspiel gegen Saar Saarbrücken zu einem vollen Erfolge gestalten. Nach diesem Austragungsort wenden sich die Blicke der Pirmasenser, die in Niederrad nochmals alle Kräfte aufbieten werden, um vielleicht doch im Falle einer Ueberraschung der Saarländer ihre Aussichten erneut bekräftigt zu sehen. Fast scheint es aber, als müßten alle Bemühungen der Pirmasenser an einem Erfolg der Ludwigshafener scheitern. Die restlichen Kämpfe gewinnen lediglich durch die keineswegs geklärte Abstiegsfrage erhöhte Bedeutung.

Mittelbadens Bezirksklasse

Während die württembergischen Bezirksligisten schon bereits am Sonntag mit den Aufstiegskämpfen beginnen, stehen in Baden noch allerlei Entscheidungen aus. Wie ja schon der letzte Spielsonntag in Mittelbaden als Abteilungsmeister den FV. Rastatt in der Gruppe West ermittelt sah, so toben rund um Pforzheim die Führungskämpfe mit aller Heftigkeit fort. Birkenfeld oder Brötzingen? Während die Birkenfelder in Enzberg eine schwere Klippe zu umsegeln haben, scheinen die Brötzinger gegen BSC. Pforzheim leichter vorwärts zu kommen.

Gruppe 1. Rastatt — Daxlanden (0:0), Neureut — Forchheim (2:2), Kuppenheim — Frankonia Karlsruhe (5:2), Sp.-Vgg. B.-Baden — Beiertheim (0:7), Hagsfeld — Durmersheim (0:0).

Gruppe 2. BSC. Pforzheim — Brötzingen (2:4), Mühlacker — SC. Pforzheim (5:1), Forst — Eutingen (1:5); VfR. Pforzheim — Durlach (3:1), Enzberg — Birkenfeld (1:2), Weingarten — Niefern (0:4).

Handball am Sonntag

Gauklasse.

Waldhof hat **Ettlingen** als Gast. Es wird Ettlingen kaum gelingen, durch dieses Spiel seine Lage zu verbessern. Das Vorrundenresultat von 12:2 Toren dürfte auch im Rückspiel als Maßstab anzulegen sein.

08 Mannheim empfängt die Turner von **Nußloch.** Mannheim heute noch stark in Abstiegssorgen wird sich seiner Haut so gut denn möglich erwehren, um aus dieser Gefahrzone herauszukommen. Das Vorspiel konnte Nußloch mit 3:7 für sich entscheiden.

62 Weinheim hat die **Tgde. Ketsch** als Gast. Wenn Ketsch das Vorspiel mit 4:7 für sich entscheiden konnte, so wird der Gang nach der Bergstraße beweisen, ob die stillen Hoffnungen mit denen sich Ketsch ob eines unvorhergesehenen Punkteverlustes von Waldhof immer noch trägt, nicht durch Buchung auf dem eigenen Verlustkonto endgültig zu Grabe getragen werden müssen.

Das Spiel **Tsch. Beiertheim** gegen den **Tv. Hockenheim** ist für beide Vereine von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Karlsruher Vorstädter werden alles daransetzen, ihre Position zu festigen, während Hockenheim nichts unversucht lassen wird, die wenigen Möglichkeiten noch zu Punkten zu kommen, nicht ungenützt vorübergehen zu lassen. Im Herbstspiel konnte Hockenheim mit 3:6 Toren erfolgreich sein.

Das Lokaltreffen in Mannheim zwischen **VfR.** und **Phönix** ist von keiner größeren Bedeutung, sind doch beide Vereine in gesicherter Position. Das Vorspiel konnte Phönix mit 2:8 Toren für sich erfolgreich gestalten.

Bezirk II Mittelbaden.

In diesem Bezirk finden am kommenden Sonntag nur drei Spiele statt.

Der **Tv. Bruchsal** hat den Tabellenführer die **Polizei Karlsruhe** in seinen Mauern. In Anbetracht der Möglichkeiten, hier noch ein ernstes Wort in der Verteilung des Meistertitels mitzureden, wird Bruchsal nichts unversucht lassen, den 7:4-Sieg im Vorspiel auch auf eigenem Platz zu wiederholen. Sollte Polizei hier Haare lassen müssen, so wären die Aussichten auf die Meisterschaft nicht unwesentlich zusammengeschrumpft. Die Polizei Karlsruhe wird gut tun, zu diesem Treffen seine stärkste Mannschaft ins Feld zu führen.

Die **Polizei Pforzheim** wird in **Rastatt** wenig Aussichten haben, ihre Lage zu verbessern. Die Abstiegsgefahr ist mit diesem Treffen nicht mehr abzuwenden.

Im **Tv. 46 Karlsruhe,** der gegen den **Tbd. Pforzheim** antreten wird, ist der zweite Abstiegskandidat festgelegt.

Wenn auch die Frage der Meisterschaft heute immer noch offen steht, denn 3 Vereine folgen mit nur wenigen Punkten Unterschied einander dicht auf den Fersen, so ist die Abstiegsfrage heute schon so gut wie geklärt. **Tv. Karlsruhe** und **Polizei Pforzheim** werden wohl oder übel in den sauern Apfel beißen müssen.

In der **Kreisklasse I** ist der in beständiger Form spielende Tv. Grötzingen an der Tabellenspitze. Die für ihn noch auszutragenden Spiele sind von weniger Bedeutug und wird es ihm sicher möglich sein, den Punktevorsprung zu halten und sich somit die Teilnahmeberechtigung an den Aufstiegsspielen zu sichern.

Länderhandballspiel Deutschland — Schweiz.

Am 19. Mai findet in Augsburg das Länderhandballspiel Deutschland — Schweiz statt. Der Eidgenössische Turnerbund hat die Vorbereitungen zu diesem Treffen sehr ernst genommen, denn die besten Sportler der Schweiz werden in Uebungsgemeinschaft von 30 Mann zusammengefaßt. Wenn sich dann aus dieser Uebungsgemeinschaft die Nationalelf herausgeschält hat, werden gegen die besten Vereine in Winterthur in Basel und in Bern Trainingsspiele veranstaltet, die die Schweizer Mannschaft dann aufs beste für den Länderkampf vorbereiten werden.

Handballgroßtagung in Holland.

In Bälde findet eine Tagung der Niederländischen Handballvereine statt, die im Hinblick auf die Olympischen Spiele von besonderer Bedeutung sind. Die Zahl der Handballspieler ist im Vergleich zu den anderen Spielarten in Holland noch sehr gering, jedoch läßt sich heute schon ein starkes Anwachsen der Handball-Spielbewegung verzeichnen.

Deutsche Handballmannschaft in Portugal.

Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft in Lissabon und der dortigen Deutschen Kolonie haben bereits vor längerer Zeit das Handballspiel aufgenommen. Heute haben die Einheimischen an diesem Deutschen Kampfspiel derart Gefallen gefunden, daß eine Reihe von Mannschaften diesen Sport pflegen.

Eröffnung der Wassersport-Ausstellung

Berlin, 8. März. In Deutschlands größtem Ausstellungsraum, in der Halle 1 am Kaiserdamm, wurde Freitag vormittag die große Berliner Wassersportausstellung 1935 feierlich eröffnet. Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, begrüßte die Gäste. Die Wassersportvereine Berlins zählen heute rund 35 000 aktive Mitglieder. In ihrem Besitz befinden sich rund 15 000 Boote aller Art. Kaum zu schätzen ist aber die Flotte derjenigen Berliner, die, ohne einem Verein anzugehören, ihre Freizeit zu den günstigen Jahreszeiten auf dem Wasser verbringen. Die Stadt Berlin kann sich indes auch rühmen, zur Erleichterung des Wassersports stets das ihre beigetragen zu haben.

Reichssportführer von Tschammer und Osten sagte u. a.: Die Männer, die vor nunmehr 50 Jahren angefangen haben, das deutsche Volk für den Wassersport zu gewinnen, sind mehr gewesen, als Männer des Sports; sie haben Naturverbundenheit, Heimatliebe und Mannesmut großziehen helfen. Mit besonderer Freude darf ich deshalb feststellen, daß diese Saat im nationalsozialistischen Staat sichtbar vielfältig aufgegangen ist. Im Segel-, Ruder- oder Motoryachtsport hat die Beteiligung gewaltig zugenommen. In gleichem Maße haben sich beachtliche sportliche Erfolge eingestellt im Inland sowohl wie im Ausland, wo es den deutschen Wassersportlern gelungen ist, Deutschlands Farben zum Sieg zu führen und den deutschen Sportlern den Ruf hartnäckiger, aber ritterlicher Wettkampfgegner einzubringen. In steigendem Maße hat sich darum auch das Ausland an den deutschen Veranstaltungen beteiligt. In diesen Ausstellungshallen sollen die Bedeutung des deutschen Wassersports, der Charakter und die Haltung der ihm dienenden Männer und Frauen, aber auch die Schaffenskraft und der Gewerbefleiß des deutschen Volkes gleicherweise sichtbar Ausdruck finden. Dann wurde die Ausstellung für eröffnet erklärt.

*

Kleines Sportallerlei

Jakob fährt mit nach Paris. Der deutsche Fußballbund hat als zweiten Torwächter für die deutsche Nationalmannschaft, die am 17. März in Paris das Länderspiel gegen Frankreich bestreitet, Jakob (Jahn Regensburg) bestimmt. Diese Maßnahme ist getroffen worden, weil noch nicht feststeht, ob Buchloh bestimmt am Sonntag im Vollbesitz seiner Kräfte sein wird.

Campbell fährt Weltrekord. Dem englischen Automobil-Rennfahrer Sir Malcolm Campbell ist es am Donnerstag in Daytona Beach gelungen, mit seinem 2500 PS. starken „Blauen Vogel" seinen eigenen, auf 437,914 Stundenkilometer stehenden absoluten Schnelligkeits-Weltrekord für Automobile zu überbieten. Mit fliegendem Start durchraste der Engländer die Meile in einer Durchschnittszeit von 13,20 Sekunden und erzielte eine neue Weltbestleistung von 445,593 Stundenkilometer.

*

Wer wird siegen: Schmeling oder Hamas?

Zum Boxkampf am 10. März

Seit Wochen steht Hamburg im Zeichen des Boxfiebers. Aber nicht nur hier, wo Tag für Tag der Bau der Hanseatenhalle mit Riesenschritten vorwärts ging, wo unweit der Stadt die beiden berühmten Boxer in ihren Trainingsquartieren arbeiten — in ganz Deutschland und in der ganzen Welt sieht man dem Ausgang des bevorstehenden Boxkampfes mit höchster Spannung entgegen. Während in der ersten Zeit die Vorbereitung der beiden Hauptkämpfer des Abends, des Deutschen Max Schmeling und des Amerikaners Steve Hamas mehr in der Zurückgezogenheit erfolgte, hat in den letzten Wochen eine sportbegeisterte Menge das Training der beiden Boxer in ihren Trainingsquartieren mit Spannung verfolgt.

Wie stehen nun die Aussichten der Kämpfer? Wird Max es schaffen? Es ist undankbar, Prophet zu sein. Soviel wissen wir jedenfalls, daß Schmeling, obwohl er einige Jahre älter ist als der Amerikaner, diesem an Schnelligkeit und Härte nicht nachsteht. Er ist seinem Gegner, der bisher 37 Kämpfe hinter sich hat (gewonnen 32, unentschieden 2, verloren 3) an Ringerfahrung (47 Kämpfe, davon gewonnen 37, unentschieden 4, verloren 6) überlegen und ist vor allen Dingen einer der wenigen Boxer, die ohne sich voll auszugeben mit unverminderter Kraft 15 schwere Kampfrunden durchhalten können. Hamas ist hart im Nehmen und äußerst wendig. Die gefährliche Klippe, in den letzten Runden an Luftmangel zu leiden, hat er dadurch vermieden, daß nur 12 Runden statt der sonst üblichen 15 vereinbart wurden. Man sagt, daß Schmeling auch in Philadelphia gewonnen hätte, wenn der Kampf über 15 Runden (statt 12) gegangen wäre. Jedenfalls war Max damals nach dem Kampf noch sehr frisch, während Hamas mitgenommener wirkte. Unser Landsmann hat dafür den Vorteil, vor deutschem Publikum zu boxen. Wir möchten an einen Punktsieg Schmelings glauben, wenn der Kampf über alle Runden geht, aber: Hamas kann schlagen, sehr hart schlagen.

Zum Boxkampf Schmeling—Hamas

Max Schmeling

Steve Hamas

Expreß-Bildmatern-Dienst

Danksagung.

Allen, die unsere liebe treubesorgte Mutter zur letzten Ruhestätte begleiteten, sei herzlich gedankt.

DURLACH, 9. März 1935.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

August Moser u. Geschwister nebst Angehörige.

Liebstes Mutterherz, Du gingst zu früh.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter erfahren durften, sagen wir allen ein herzliches Vergelts Gott.

DURLACH, den 8. März 1935.

Geschwister Schibel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Kindes sagen wir all denen, die es zur letzten Ruhestätte begleiteten und mit Kranz- und Blumenspenden ehrten, unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Vikar Renner für seine trostreichen Worte, der lieben Schwester Emma für die liebevolle Pflege. Herzlichen Dank auch Herrn Rektor Edel für das Harmoniumspiel und Herrn Hauptlehrer Haas und seinen Schülern für den erhebenden Gesang.

DURLACH, den 9. März 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Engelhorn.

Danksagung.

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen wurden uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie zahlreiche Kranz- und Blumenspenden zuteil, wofür wir herzlich danken.

Besonderen Dank Herrn Stadtvikar Renner für die trostreichen Worte, der Krankenschwester für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege, der Belegschaft der Bad. Rebveredlungsanstalt für die teilnehmenden Worte u. Kranzspende, auch denen die sie während ihrer kurzen Krankheit betreut und erfreut haben.

WOLFARTSWEIER, 8. März 1935.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Backenstos und Kinder.

Von Mutti lernt es jedes Kind,

„Union"-Briketts die besten sind!

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 7 März 1935 zu Firma Musikhaus Karl Weiß, Durlach: Die Firma ist erloschen, da die Voraussetzungen zur Eintragung in das Handelsregister weggefallen sind; das Geschäft wird weiter betrieben. Amtsgericht.

Handelsschule Durlach
Abteilung Höhere Handelsschule.

Anmeldungen zu dem an Ostern d. J. erfolgenden Eintritt in die

I. Klasse der Höh. Handelsschule

werden vom 11. d. M. ab täglich von 10—12 Uhr vormittags im Zimmer 5, I. Stock, des Gewerbe- und Handelsschulgebäudes entgegengenommen, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Bei der Höh. Handelsschule handelt es sich um eine **zweijährige Abteilung** mit Ganztagunterricht. Es werden wöchentlich 32 Stunden erteilt und alle Handelsfächer gelehrt. Der erfolgreiche Besuch der II. Klasse befreit von jeder weiteren Schulpflicht und verleiht u. U. die mittlere Reife.

Aufnahme finden hiesige und auswärtige Schüler und Schülerinnen nach dem Besuch der Volksschule oder der entsprechenden Klassen der höheren Schulen.

Durlach, den 9. März 1935. **Die Direktion.**

Gas- und Wasserleitungen.

Es wurde vielfach festgestellt, daß die Hauptabsperrvorrichtungen der Gas- und Wasseranschlüsse in den Kellerräumen nicht frei zugänglich sind, sodaß sie ihren Zweck im Falle einer Gas- bezw. Wassergefahr nicht erfüllen können. Auch für den Luftschutzdienst ist es erforderlich, daß die Hausleitungen in kürzester Zeit abgestellt werden können.

Ich ersuche deshalb alle Grundstücksbesitzer, die Zugänglichkeit der Haupthähne nachzuprüfen und hindernde Materialien (Kohlen Kartoffeln, Kisten) zu beseitigen.

Durlach, den 7. März 1935.

Der Bürgermeister.

Edelweiß, die Königin der Alpen!
Edelweiß, das gute Fahrrad
zu niedrigem Preis,
das Sie vollauf befriedigen wird. Der Lauf ist spielend leicht, die Haltbarkeit jahrzehntelang, das Äußere v. wunderbarer Schönheit. Wenn Sie dieses hübsche Edelweißrad sehen, werden Sie seinen **niedrigen Preis** kaum für möglich halten. Katalog, auch über **Nähmaschinen** und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K
Jetzt billigere Preise!

Danksagung.

Heimgekehrt vom Grabe unseres lieben

Friedrich

sagen wir allen denjenigen herzl. Dank, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, 8. März 1935

Familie Friedrich Attner

Volks-Empfänger
in Raten zu ℳ **4,40** bei ℳ **7.25** Anzahlung, liefert
Radio- u. Elektro-Vertrieb
L. GOLL, Durl.-Aue
Waldhornstr. 21 Telephon 521
Die beleuchtete Stationen-Skala für Volksemfänger ist eingetroffen.

Beikünstl. Licht größte Schonung der Augen u. angenehmstes Sehen durch die neuen Spezialgläser auch f. normale, aber empfindliche Augen
Meißburger bei Optiker
Näheres unverbindl.

Gemälde, Bilder Rahmen, Kunstkarten
gut und preiswert
Büchle
Inh.: W. Bertsch, Karlsruhe
Ludwigsplatz
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

Und deshalb ein für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal
Erdal

Waschbecken
in jeder Größe u. Ausführung bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstraße 4

Graue Haare beseitigt
Haarfarbe-Wiederhersteller
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Orfa
Fl. 1.80 extra stark 2.50
Salon HEGERMANN, Adolf Hitlerstr. 27

Verkäuferin
für **Manufaktur- und Modewaren** gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten, unter Nr. 169 an den Verlag.

«ZUM LAMM»
Jeden Sonntag: ab 4 Uhr **TANZ!**

Auf dem Viehmarktplatz
sind am Sonntag
Karussels, Schaukel u. Zuckerbuden
nochmals geöffnet.
Um gütige Unterstützung bitten
Die Besitzer.

Darlehen — Kredite
durch **Württ. Mittelstandskasse**
— Zwecksparunternehmen — Akt. Ges. Stuttgart
General-Agentur **August Heinickel,** Durlach, Werderstr. 11.

Verhütung von Waldbränden.

Im Hinblick auf die augenblicklich wieder sehr große Gefahr, daß Waldbrände durch Unvorsichtigkeit entstehen, mache ich darauf aufmerksam, daß nach einer bezirkspolizeilichen Vorschrift das Rauchen und Anzünden von Feuer in den Waldungen des Amtsbezirks Karlsruhe außerhalb der Landstraßen und Gemeindewege in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober jeden Jahres verboten ist.

Bei dieser Gelegenheit weise ich auch daraufhin, daß das Betreten forstpolizeilich verhängter Schläge, das Abbrechen von Zweigen und Blumen in den Waldungen und auf dem Feld nicht gestattet ist.

Durlach, den 8. März 1935.

Der Bürgermeister.

Vergebung von Waldfuhrleistungen.

Die Stadt Durlach vergibt die im Rechnungsjahr 1934/35 erforderlichen Waldfuhren, sowie das Anrücken des Nutzholzes an die Anrücklinien der Hoch- und Auwaldung.

Schriftliche Angebote sind bis längstens

Mittwoch, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 6, einzureichen, woselbst die Bedingungen, sowie die Loseinteilung zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Durlach, den 8. März 1935.

Der Bürgermeister.

Brennholz- und Wellenversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt am **Montag, den 11. März 1935** gegen Barzahlung oder gute Bürgschaft versteigern:

21 Ster Bürgergabholz aus dem Elfmorgenbruch,
88 Ster hartes und weiches Scheit- und Prügelholz, sowie
450 Wellen aus dem Oberwald; anschließend daran
21 Ster Stadtholz aus dem Stadtwald Aue.

Treffpunkt um 8 Uhr an der Seilerbahn. **Beginn der Versteigerung** im Oberwald bei der Pflanzschule.

Durlach, den 8. März 1935.

Der Bürgermeister.

Wasser enthärten!

Verrühre vor Bereitung der Waschlauge stets einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser und lasse Henko eine Viertelstunde wirken! Waschkraft und Schaumbildung werden dadurch wesentlich erhöht!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Auch zum Einweichen der Wäsche vorzüglich bewährt.

Badisches Staatstheater

Samstag, 9. März 1935
G 19, Th.-Gem. III. S. Gr. 1. Hälfte und 1001—1100
Neueinstudiert
Wie es Euch gefällt
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Ervig, Gebelein, Klas, Paust, Petersen, Dahlen, Ernst, Fazler, Gemmecke, Hierl, Höcker, Kloeble, Kreuter, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, Schönthaler, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 20 Uhr Ende geg. 23 Uhr
Preise C (0.80—4.50 ℳ)

Sonntag, 10. März 1935
1. Ehrengastspiel des Stadttheaters Saarbrücken
Nachmittags
9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Wilhelm Tell
Schauspiel von Schiller
Inszenierung: Intendant Huber
Bühnenbild: Weyl.
Mitwirkende: Die Mitglieder des Stadttheaters Saarbrücken.
Anfang 15.15 Uhr Ende 17.30 Uhr
Preise 0.60—2.00 ℳ
Abends
2. Ehrengastspiel des Stadttheaters Saarbrücken
Zu volkstümlichen Preisen
Wilhelm Tell
Mitwirkende: Siehe oben.
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr
Preise 0.60—2.00 ℳ

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Gebr. **Damenrad** guterhalten Torpedo, 25 ℳ zu verkaufen Spitalstraße 17. I. lks.

Schöne **2 Zimmerwohnung** m. Zubehör von ruhigem Mieter auf 1. 4 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 165 an den Verlag.

Zimmer gut möbl., sep. Eingang gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 168 an den Verlag.

Leeres heizb. **Zimmer** zu mieten gesucht. Offerten unter Nr 166 an den Verlag.

1—2 Zimmerwohnung auf 1. IV. gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Moderner **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. 167 an den Verlag.

Garten zu verpachten **Lurz,** Weingartenstr. 20

Nähmaschine 35.—, Gasbackofen 30.—, Herd 30.— verkauft **Miller,** Karlsruhe Weinbrennerstraße 29

Schöne **2 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Adolf Hitlerstraße 13

1 oder **2 leere Zimmer** zu vermieten. Angebote unter Nr. 158 an den Verlag.

Gut möbliertes, großes **Zimmer,** für monatlich 20 ℳ mit Kost zu vermieten. Killisfelderstr. 19, II. St., rechts.

Freundl. möbl. **Mansardenzimmer** an berufstätigen Herrn zu verm. Zu erfragen im Verlag.

Prima Brennholz pro Ster 8 ℳ, 4 Ster 30 ℳ frei Haus. Bestellungen **Herrenstr. 7,** (Eckladen)

Spendenausgabe.

Die Gutscheine für eine weitere Zuwendung werden ausgegeben im **Rathaussaal** am:
Montag, den 11. 3. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppen A, B u. C,
Montag, den 11. 3. 35, nachmittags 2—5 Uhr, Gruppe D,
Dienstag, den 12. 3. 35, vormittags 8—12 Uhr, Gruppen E und F.

Die Verabfolgung der Gutscheine erfolgt nur auf Vorlage der Ausweiskarte.

Durlach, den 6. März 1935.

Der Ortsbeauftragte des WHW.: Balschbach.

Radio
Volksempfänger, Anz. ℳ 7.25 und 18 Raten ℳ 4.40
Elektro.-Radiohaus Müller Schloßstraße

Stühle
werden **gut** und **dauerhaft geflochten** von **Mina Liede,** Pfinzstraße 51

Außergewöhnlicher Verkauf
ab 11. 3. bis Ende März 1935 in
Bettwäsche (Stückware)
Inlett rot und blau
Damenwäsche
Hemdenstoffe
Damen- Kinder- Strümpfe
Söckchen
Kleiderschürzen
Kurzwaren aller Art
wegen Aufgabe dieser Artikel zu weit herabgesetzten Preisen.
E. Kammerer
Auerstraße 9.

Aelteres **Tafelklavier** umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Adlerstraße 11, I. Stck.

Sehr gut erhaltener **Gasherd** mit **Brat- und Backofen,** sehr preiswert zu verkaufen. **Durlach-Aue** Waldhornstraße 74, II St., links.

Ein guter **Ratrenfänger** zu verkaufen. Grötzingen, Löwenstraße 1.

1/4 **Acker** (Kranzäcker) zu verkaufen Zu erfragen im Verlag.

Inserieren bringt Erfolg!

Volks-Empfänger
Monatsrate RM 4.40
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.